



Katholischer Kindergarten St. Quirinus

Prinz-Karl-Allee 11

83684 Tegernsee

Telefon (0 80 22) 46 02

Telefax (0 80 22) 93 72 54

E-Mail st-quirinus.tegernsee@kita.erzbistum-muenchen.de

KONZEPTION

Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigte!

Ihr Kind ist ein kostbares Geschenk.

Sicher waren Sie dankbar und froh, als Sie Ihr Kind zum ersten Mal in den Armen gehalten haben, und konnten nur staunen: das kleine Gesicht, die winzigen Finger, die Kraft, die schon in ihm steckte ... Und die Geschichte ging und geht weiter, und Sie kamen und kommen aus dem Staunen nicht heraus. Ihr Kind wächst heran und entfaltet sich. Und es beseelt Sie der tiefe Wunsch, Ihr Kind möge zu einem Menschen heranreifen, der einmal das eigene Leben voll Vertrauen in die Hand nimmt und seinen Mann bzw. seine Frau im Leben steht, zu einem Menschen, der segensreich in die Welt hineinwirkt und glücklich ist.

Das geht nicht von allein. Ihr Kind braucht andere dazu. Es braucht Menschen, die ihm Geborgenheit und Halt schenken, die sich ihm zuwenden und Gemeinschaft erfahren lassen, Menschen, die es fordern und unterstützen und Orientierung schenken und Grenzen aufzeigen. Sie selber geben Ihrem Kind, was Sie geben können. Und auch andere in Ihrem Umfeld tun das.

Nun ist Ihr Kind in unserem Kath. Kindergarten St. Quirin, von dem Sie auch erwarten, dass er auch das Seine dazu beiträgt. Wir sagen ganz vielen Dank für das Vertrauen, dass Sie unserer Einrichtung damit entgegenbringen.

Sie dürfen versichert sein, dass hier nach besten Kräften versucht wird, Ihr Kind entsprechend seinem Alter auf bestmögliche Weise in den verschiedensten Bereichen in seiner Entwicklung zu bilden und zu begleiten.

Unsere Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen bemühen sich, alles so zu gestalten, dass Ihr Kind und auch Sie selbst gerne unseren Kindergarten aufsuchen.

Auch wir Seelsorger werden mithelfen, wo es uns möglich ist und wir etwas tun können. Und wir stehen auch für Sie als Eltern gerne zur Verfügung, wenn Sie und Ihre Familie Begleitung und Unterstützung brauchen.

Vor allem ist es uns ein Anliegen, dass Ihr Kind in unserer Einrichtung erfährt, dass es da EINEN gibt, für den es überaus wertvoll und kostbar ist, EINEN, der vorbehaltlos Ja sagt zu Ihrem Kind und dieses Ja nie zurücknimmt, EINEN, der es grenzenlos und bedingungslos liebt und immer an seiner Seite ist.

Wir wünschen uns und Ihnen, dass Ihr Kind etwas von dieser Liebe und Nähe Gottes erfährt, sei es in den religiösen Feiern und Gottesdiensten in unserem Kindergarten oder im Umgang miteinander. Und wir wünschen Ihnen und uns, dass es befähigt und unterstützt wird, diese Liebe im Alltag in konkreten Situationen an andere weiterzuschenken.

Wir sind dankbar, dass hier in unserem Kindergarten diesbezüglich sehr viel getan und auch sehr qualifiziert gearbeitet wird.

Möge der Besuch Ihres Kindes in unserem Kindergarten für Ihr Kind und auch für Sie und Ihre Familie zum Segen gereichen!

Walter Waldschütz

Pfarrer

Maria Thanbichler

Pastoralreferentin

Inhaltsverzeichnis

1	Der katholische Kindergarten St. Quirinus	5
1.1	Leitbild des katholischen Kindergartens	5
1.2	Der Träger	6
1.3	Gesetzliche Vorgaben	6
1.4	Lage des Kindergartens	7
1.5	Einzugsgebiet	7
1.6	Raumaufteilung	7
1.7	Gruppenstruktur und -kapazitäten	13
1.8	Das Mittagessen	13
1.9	Außenbereich	13
1.10	Unser Erlebnis-Traum-Garten.....	15
2	Unser Bildungsplan	20
2.1	Grundsätze unserer Arbeit.....	20
2.2	Die Kompetenzen und ihre Bedeutung	21
2.3	Themenbezogene Schwerpunkte.....	24
2.4	Das Portfolio	28
2.5	Das TigerKids Projekt.....	28
2.6	Bildungs- und Erziehungsbereiche der Einrichtung.....	29
2.7	Erweitertes Lernangebot	34
3	Unser pädagogisches Personal	35
3.1	Arbeit im Team	35
3.2	Der Kindergarten als Ausbildungsstätte.....	35
4	Unsere Arbeit	36
4.1	Im Rhythmus des Kirchenjahres	36
4.2	AVBayKiBiG §5: „Dialekte werden gefördert und gepflegt“	36
4.3	Tagesablauf	37
4.4	Feste und Feiern	39
4.5	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	40
4.6	Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Einrichtungen und Institutionen	41
4.7	Öffentlichkeitsarbeit.....	42
4.8	Dokumentationen	42
4.9	Ausstellungen, Präsentationen, Ausstellungsführer	42

4.10	Beobachtungsbögen	42
4.11	Partizipation als Kinderrecht	43
4.12	Beschwerdemanagement - Erwachsene	44
4.13	Beschwerdemanagement – Kinder	45
4.14	Dokumentation der Beschwerden	45
4.15	Pädagogische Umsetzung des Kinderschutzes	45
4.16	Inklusion	48
5	Unsere Qualitätssicherung	50
5.1	Qualitätsmerkmale des Kindergartens	50
5.2	Fortbildung	51
5.3	Elternfragebogen, Kinderbefragung	51
5.4	Sprachbildung / Zertifikat	51
6	Anhang	53
6.1	Öffnungszeiten, Kernzeit, Elternbeiträge	53
6.2	Impressum	54
6.3	Dokumenthistorie	55

1 Der katholische Kindergarten St. Quirinus



1.1 Leitbild des katholischen Kindergartens

Die katholischen Kindertageseinrichtungen in der Erzdiözese München und Freising ergänzen und unterstützen Familie bzw. Erziehungsberechtigte in ihrer Erziehungs- Bildungs- und Betreuungsaufgabe. Damit erfüllen sie einen von Kirche, Staat und Gesellschaft anerkannten Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag. Sie erhalten ihre Eigenprägung durch das im kirchlichen Glauben begründete Welt- und Menschenbild (gerne können dazu auch die Ausführungen, Handbücher und Publikationen der Erzdiözese eingesehen werden).

Zusätzlich sehen wir die Aufgabe **unseres katholischen Kindergartens** von den Grundlinien des Evangeliums vorgegeben:

Gottesliebe und Nächstenliebe.

Gottesliebe ist zunächst die Liebe Gottes zu uns, wie sie Jesus als bedingungslose Vor-Gabe verkündet. Ihrem Alter entsprechend und in einer Atmosphäre der Freude wollen wir den Kindern diesen Reichtum des Glaubens erschließen, eingebunden in den Tagesablauf und den Rhythmus des Kirchenjahres.

Eine wesentliche Antwort auf Gottes Zuneigung ist die *Nächstenliebe*. Wir versuchen diesen Auftrag in den Alltag des kindlichen Lebens umzusetzen, indem wir wecken und unterstützen.

So leben wir den Glauben:

- Gegenseitige Rücksichtnahme
- Das Eingehen aufeinander
- Das Dasein füreinander
- Auf sich selbst schauen
- Eigenkompetenz entwickeln
- Auf die Schöpfung achten
- Auf die Natur achten
- Das Leben positiv bejahen

1.2 Der Träger

Träger: Der Träger des Kindergartens ist die katholische Kirchenstiftung St. Quirinus, Tegernsee.

Vertreter: Vertreten wird der Träger durch den Pfarrer von St. Quirinus als Vorstand der Kirchenverwaltung und eine von der kirchlichen Stiftungsaufsichtsbehörde bestellte Stiftungsvertretung.

1.3 Gesetzliche Vorgaben

Wir arbeiten gemäß dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) und dessen Ausführungsverordnungen (AVBayKiBiG) und den gesetzlichen Vorgaben nach SGB 8

1.4 Lage des Kindergartens

Der katholische Kindergarten St. Quirinus liegt in der touristisch stark geprägten Stadt Tegernsee, oberhalb des Tegernsees, unweit der Grundschule und der evangelischen Kirche. Zu erreichen ist er über die Bahnhofstraße und der Hochfeldstraße. Die Prinz-Karl-Allee, die dann zu uns führt, ist eine Spielstraße mit wenig Parkmöglichkeiten für die Eltern. Eine Sonderregelung der Stadt ermöglicht es, während der Bring- und Abholzeit dort kurzzeitig zu parken.

In wenigen Minuten sind wir zu Fuß im Ortskern, am See oder im Lärchenwald. Kurz ist auch der Weg zur katholischen Pfarrkirche, der ehemaligen Klosterkirche St. Quirinus sowie zur evangelischen Christuskirche. Nur ein paar Gehminuten entfernt befindet sich die Grundschule in unmittelbarer Nachbarschaft.

1.5 Einzugsgebiet

Hauptsächlich besuchen Tegernseer Kinder den Kindergarten. Wenn Plätze frei sind, besteht die Möglichkeit, auch Kinder aus den umliegenden Gemeinden aufzunehmen.

1.6 Raumaufteilung

Die Gesamtfläche des Kindergartens einschließlich Kellerräume beträgt 616,8 qm. Er ist in vier Halbgeschosse aufgeteilt.

Eingangsbereich und Erdgeschoss

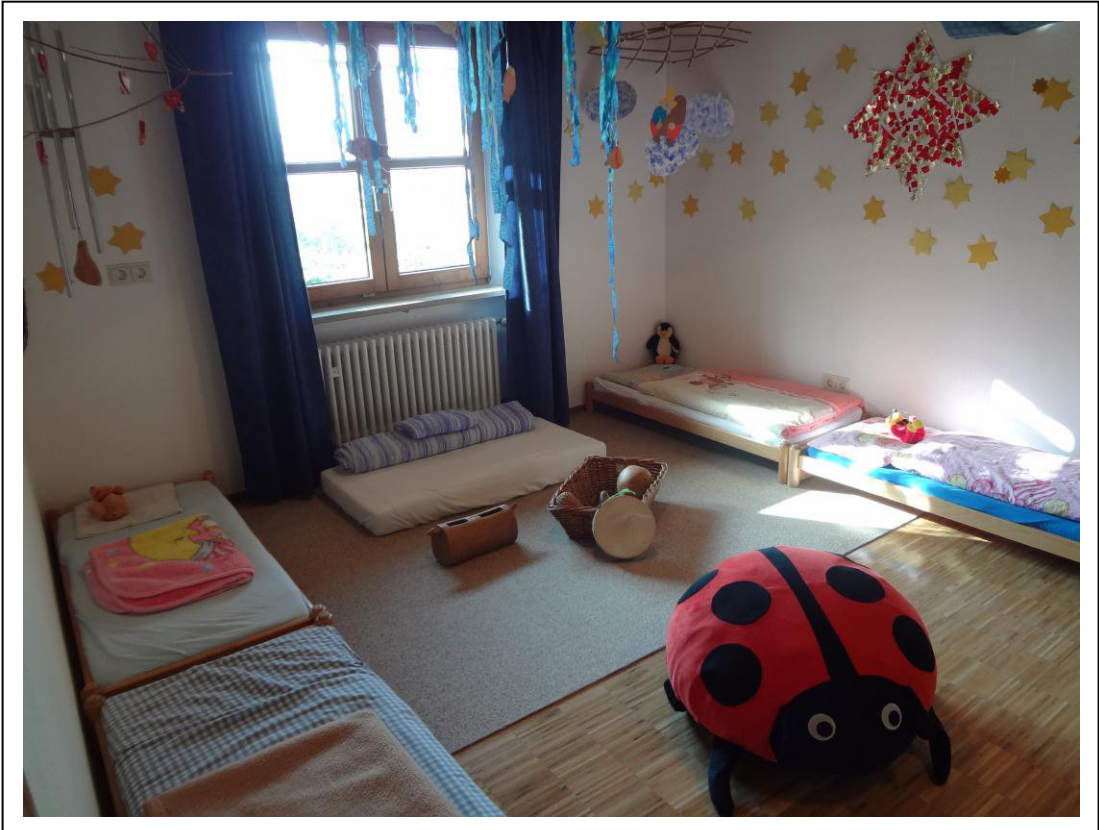
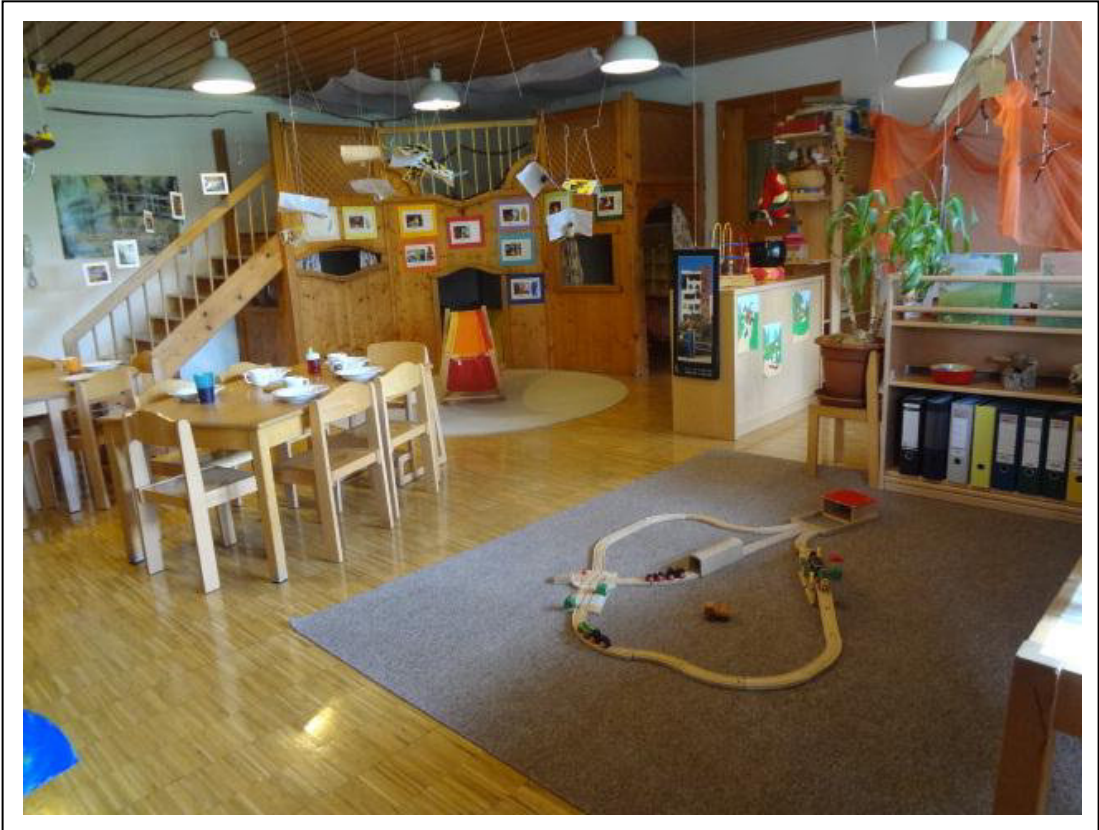
Eingangsbereich:

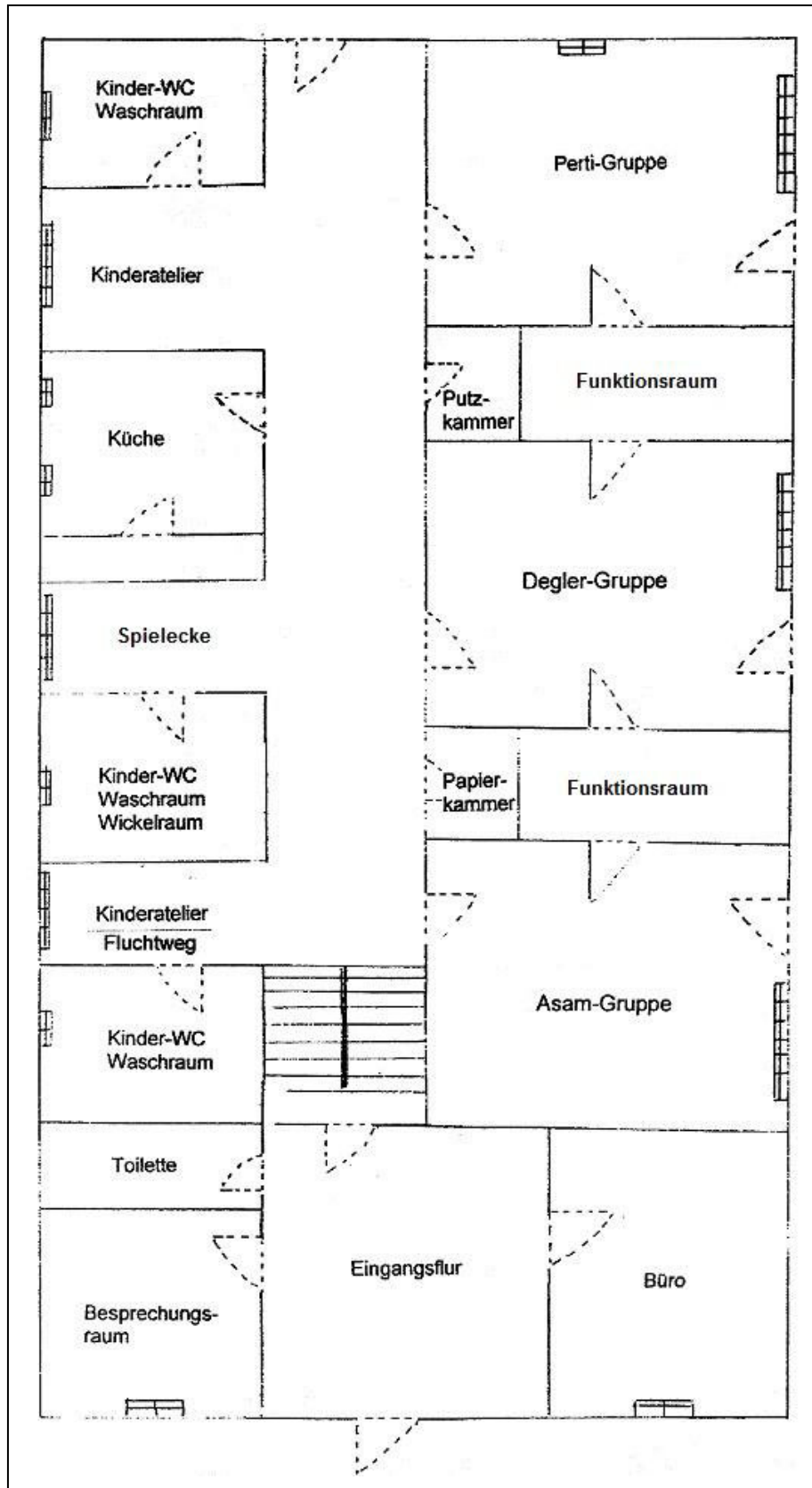
- Eingangsflur
- Büro
- Besprechungsraum und Elternbörse
- Erwachsenentoilette

Erdgeschoss:

- 3 Gruppenräume mit Galerie
- 3 Waschräume mit WC und Handwaschbecken, zwei mit Dusche, einer mit Wickeltisch
- 2 Kinderateliers, 1 Spielecke mit verschiedenen Angeboten, z. B. Bauecke, Verkleidungsecke
- 3 Garderobenbereiche
- 1 Ausweichraum
- 1 Funktionsraum - auch als Ruheraum genutzt
- 1 Papierkammer
- 1 Reinigungsmittelkammer
- 1 Küche mit Speisekammer







Erstes und zweites Obergeschoss sowie Untergeschoss

Erstes Obergeschoss:

1 großer Raum (127,86 qm), Archiv, Kopierraum, Bilderbücher und Fachliteratur, Teamkonferenzraum.

Zweites Obergeschoss:

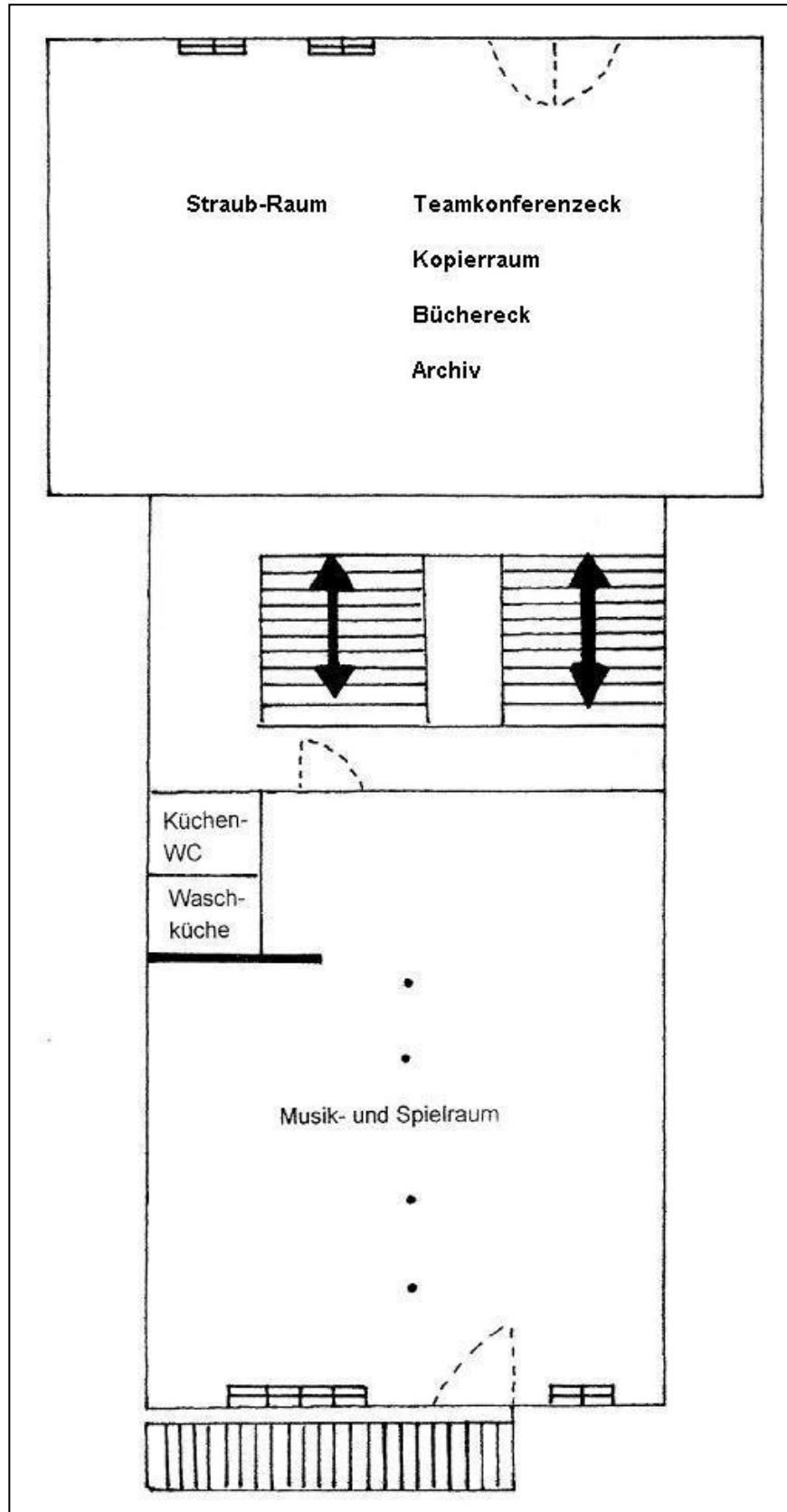
- Ein großer Raum, (105,21 qm), für gemeinsame Angebote und Projekteinheiten, für Feste und Feiern im Jahreskreis, Montessori-Pädagogik, Religionspädagogik und gruppenspezifische Angebote genutzt wird. Auch die Musikschule Tegernseer Tal hält den Unterricht in diesem Raum.

- 1 Waschküche
- 1 Toilette (Mitarbeiterin Küche)
- Speicher

Untergeschoss:

- Garderenbereich für die Vorschulkinder der Asam Gruppe
- Kellerräume, genutzt als Materiallager
- Heizungsraum



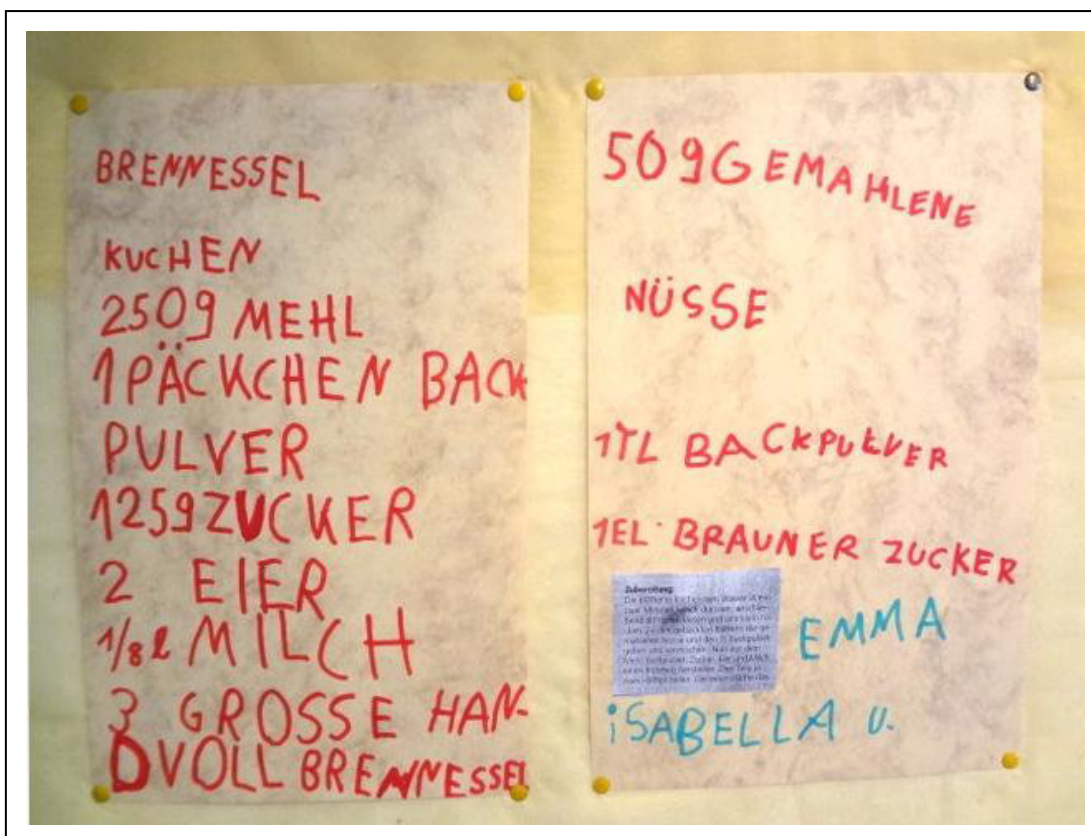


1.7 Gruppenstruktur und -kapazitäten

In drei Kindergartengruppen können wir Plätze für je 23 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren - altersgemischt – anbieten. Nur mit Sondergenehmigung können bei dringenden Aufnahmen mehr Kinder in einer Gruppe sein oder Kinder ab 2,6 Jahren aufgenommen werden.

1.8 Das Mittagessen

In der Kindergartenküche wird seit 1954 das Essen von einer Hauswirtschafterin zubereitet. Ausgewogenes, gesundes und frisch zubereitetes Mittagessen gibt es täglich. Lebensmittel aus der heimischen Region werden bevorzugt und wenn möglich am Ort eingekauft. Der Prozess der Essenszubereitung ist im Tagesablauf integriert. Die Kinder sehen, riechen und erleben das Kochen und alles, was dazugehört.



1.9 Außenbereich

Im Abschnitt „Unser Erlebnis-Traum-Garten“, findet sich eine ausführliche Beschreibung des Gartens.





1.10 Unser Erlebnis-Traum-Garten

Froh und überaus glücklich sind wir schon seit vielen Jahren, dass Hilda Müller der Kirchenstiftung so ein großzügiges Grundstück geschenkt hat. Neben dem Kindergartengebäude steht den Kindern ein großer Spielplatz mit Bäumen, Sträuchern, und Schlittenhang zur Verfügung, der 1983, den damaligen Bedürfnissen entsprechend, mit verschiedenen Spielgeräten und einem Sandkasten ausgestattet wurde.

Mittlerweile waren die Geräte in die Jahre gekommen, waren marode und mussten abgebaut werden. Auch die Bedürfnisse der Kinder und die Sicherheitsvorschriften haben sich geändert. Während früher 4-6 jährige den Kindergarten besuchten, hatten wir ab 2007 eine Altersspanne von 1 bis 12 Jahren, ab 2009 von 1 bis 7 Jahren und ab 2013 nur Kindergartenkinder von 3 bis 6 Jahren.

Gemeinsam mit Kindern, Eltern, Großeltern und Freunden haben wir im Oktober 2008 den ersten Bauabschnitt unter fachlicher Leitung des Naturgartenplaners Dr. Reinhardt Witt fertigstellen können. Wir haben bewusst auf teure, fertige Spielgeräte verzichtet. Wir haben naturnahe Spiel- und Freiräume geschaffen, in denen die Kinder ihr eigenes Können erproben, Herausforderungen annehmen und meistern können. Wir haben die verschiedenen Spielbereiche so gestaltet, dass jede Altersgruppe sich wiederfindet.

Ebenso wie im Kindergartengebäude vorhanden, sind auch hier verschiedene Bereiche entstanden:

- **Orte für Ruhe und Kommunikation:**
Sitzmauern, Weidenhaus, Höhlen, Begegnunginseln, Spielbüsche, Bänke, Tische.
- **Orte für Naturerlebnisse:**
Duffhochbeet, Farbhochbeet, Naschhochbeet, Kräuterspirale, Wildblumenwiese, Brutkästen, Hügel, Magerwiese, Trockenstandorte, Obstbäume, 3345 Wildblumenzwiebeln wurden im ersten Bauabschnitt verpflanzt, 1497 Wildstauden, 131 heimische Gehölze, 6 alte Gartenrosen, viele Gewürzpflanzen und Kräuter und 900 qm Ansaaten mit Wildblumensaatgut.
- **Orte für Kreativität:**
Sand und Kies, Sandkasten mit Matsch- und Wasserspielbereich, Wasserlauf am Hang mit Schwengelpumpe, Naturbaumaterial, Kunstobjekte.
- **Orte für Spiel und Bewegung:**
Klettersteine, Mauern, Treppen, Kletterbäume, Kriechtunnel, Burgberg, Rodelhang, Hangrutsche am Kletterhügel, Balancierschaukeln und Tauen zum Hangeln und Schwingen beim Baumhaus, Baumstämme, Wiese / Rasen, Weltenschaukel (Mutterbirne).
- **Weitere Gestaltung:**
 - Eine Sitzarena als Versammlungsplatz mit Feuerstelle
 - Ein Steinlabyrinth oder eine Steinspirale zum Begehen
 - Kunstwerke der Kinder von den einzelnen Aktionen im Garten
 - Waldgeister - Kunstbaum – ein alter hohler Baumstamm, gestaltet von den Kindern mit Wald- und Wiesegeistern aus Ton und eins zu eins gegossen in Beton von dem Künstler Fabian Diem (einem ehemaligen Kindergartenkind)

2009 entstand mit R. Schmidt-Ruiu (gemeinsam gestalten), helfenden Eltern und dem Kitateam ein Baumraumhaus, die Biotopumrandung, Figuren und Balancier-Kletter-und Hangelmöglichkeiten aus Baumstämmen, Seilen und Tauen, die das gesamte Gartenkonzept abrundeten.

Im Herbst 2010 konnte auch mit der Gestaltung für die Radl- und Bobbycarbahn begonnen werden. Der Fahrbelag aus Fallschutzplatten (von den alten Spielgeräten geretteten) schlängelt sich in sanften Kurven über die etwas ansteigende Wiese. Rechts und links sind kleine Wälle aufgeschüttet, die bepflanzt sind. Wildblumen, Rasen, Büsche und Sträucher machen das Bild komplett. Ein zusätzliches Erlebnis für die Kinder ist die Fahrt durch Tunnel aus Spalierpflanzen. Fertiggestellt wurde die naturnahe Bobbycarbahn im Herbst 2011.

Kompetente Fachleute haben uns bei diesem Erlebnis-Traum-Garten Bau unterstützt. Mit Spenden, Zuschüssen von der Pfarrei und der Stadt, mit großer Hilfe des Bauhofs (ist nicht selbstverständlich) und sehr viel Eigenleistung durch Eltern und Mitarbeiterinnen, haben wir das Ziel erreicht.

Zur Pflege des Gartens kommen im Frühjahr und im Herbst Eltern an einem Gartenaktionstag zusammen um gemeinsam zu garteln.

In vielen Ordnern ist die Entwicklung vom Spielplatz zum Erlebnisraumgarten anhand von Fotos und Berichten dokumentiert. Wir geben jedem gerne Einblick.

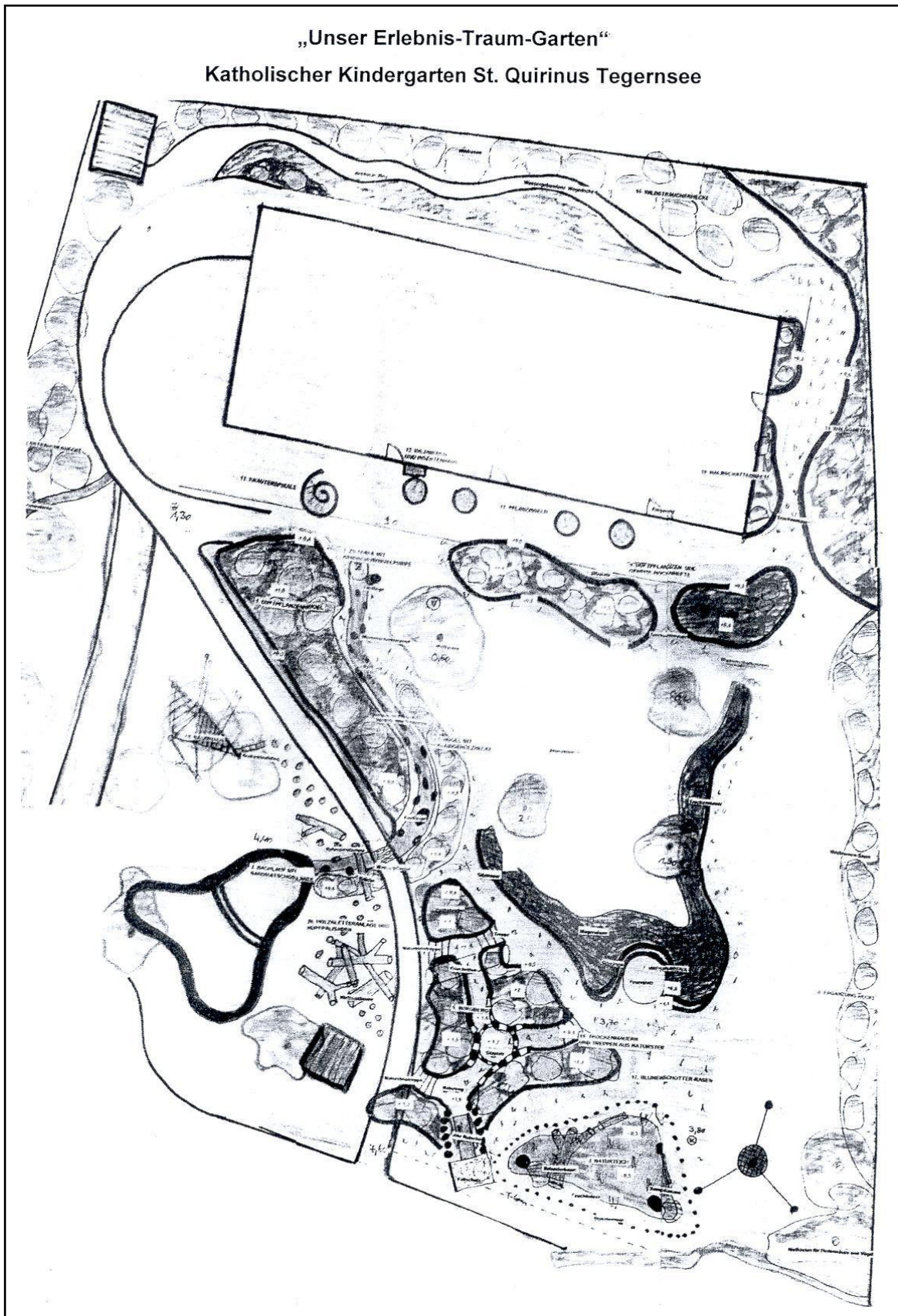
Wir Erzieherinnen und die Kinder geben nun dem Garten bei der täglichen Nutzung mit vielen Aktivitäten ein Herz.

Wir werden ihn mit den Kindern immer wieder weiter gestalten – kindgerecht und den Bedürfnissen der Kinder entsprechend.

Weitere Informationen über die Gartenanlage finden Sie auf der Homepage der Firma

Dr. Reinhard Witt (Naturnaher Grünplaner):

<http://www.naturgartenplaner.de/projektbeispiele/natur-erlebnis-raeume/kindergarten-tegernsee/>



Eigenleistungen:
Unser-Erlebnis-Traum-Garten:

645,5 Std. Eltern, Freunde,
Verwandte, Bekannte

244 Std. Mitarbeiterinnen
nach Dienstschluss

Baumhaus
86 Std. Eltern
42 Std. Mitarbeiterinnen

Gepflanzt wurden:

- 6 alte Gartenrosen
- 1497 Wildstauden
- 131 heimische Gehölze
- 3345 Wildblumenzwiebeln
- 900 qm Ansaaten mit Wildblumensaatgut
- 10 heimische Bäume als natürliche Schattenspender

Wir haben einen Spielplatz,
der uns gefällt.

Es ist der schönste Platz auf
der ganzen Welt ...

Ein herzliches Dankeschön!
Die Kindergartenkinder

Wir freuen uns
über weitere Spenden!

Kath. Kirchenstiftung
St. Quirinus Tegernsee

Kennwort:
Natur-Traum-Garten

Kreissparkasse
Miesbach-Tegernsee
Konto-Nr. 71 696
BLZ 711 525 70

Kath. Kindergarten St. Quirinus Tegernsee
Prinz-Karl-Allee 11 · 83684 Tegernsee
Telefon 0 80 22/46 02 · Fax 0 80 22/93 72 54
st-quirinus.tegernsee@kita.erzbistum-muenchen.de

Katholischer
Kindergarten
St. Quirinus
Tegernsee

**Unser-
Erlebnis-Traum-Garten**

Eröffnung
20. Juni 2009

**Wir haben
das Projekt
finanziell
unterstützt:**

... und viele Spender,
die nicht genannt werden
möchten!

Aueralmverein
Aleksjew Tina
Altmann Peter
Hotel Bastenhaus
Bäckerei Butz
Büttenpapierfabrik Gmund
Claus Christel
Coiffeur Jeunesse

**Herzogliche
Brauerei
Tegernsee**

Bauhof Tegernsee
Hotel Bayern
Hotel Fackler
IKH Herzogin Elizabeth in Bayern
Irmi's Haardesign
Janssen Peter
Kallenbach Christa
Katholische Kirchenstiftung Tegernsee
Katholischer Frauenbund Tegernsee
Kältetechnik Rixner
Kloss Mathias
Schlosscafe, Klade Karl
Kleiner Heidi
Knospe Michael
Kohler F. u. I.

Dr. Henn u. Dr. Hampel
Dr. Ch. Laprell
Dr. Kranzbühler
Dr. C. Oertel
Dr. Oswald Tropowitz: Stiftung
Dr. J. Rauscher
Dr. Vielreicher, Allianz
Tendenz, Drexlmaier M.
E-Werk Tegernsee
Bäckerei Eberwein G.
Elternbeirat Flohmarkt
Feicht Rudolf
Fam. Feiner

Fam. Thannenberger
Fischer St. u. Ch.
Förderverein für die Kinder der Stadt Tegernsee
Friedrich Martina
Funk Alois
Giebfried Christa
Fischerstüberl, Götz Karola
Fam. Haydn

Dr. Greiter Westerhof
Malermeister Thahedi
Tegernsee Bahn

Heffner am See
Hessling Marianne
Hollerauer Peter

Optik Wendrich
Metzgerei Wild F.
Zelfel Michaela
Trastevere, Zingerle M.
Gerry Weber, Ziebarth
Eisdiele Cristallino
China Restaurant Tran Minh
Metzgerei Trettenhann
Von Rintelen Nicolaus
Detig Elisabeth
Diem Margit
Dollinger Richard
Dr. G. Brachvogel

Kraus C. u. Vier B.
Haargenzu, Krones M.
Krupinski G.

Fam. Siedka
Stadt Tegernsee

Kreissparkasse Miesbach-Tegernsee
Lackemeier Evi
Legler Ise
Lehmeyer Magdalena
Cafe Lengmüller A.
Lorenz Günter
Fam. Mayr
Mazuhn Franziska
Mitterer Martin
Modemarkt Weissach
Mohammadi Noor
Glaserei Moser

Oberbauer Martin
Obermüller Andreas
Prof. Horster M.
Raiffeisenbank Gmund
Gärtnerei Peter Rauh
Reichle Jutta
Fam. Richer
Rixner Ludwig u. Paula

Rotary Club
Sabatella Tratoria Di Francesco
Gasthof Schandl
Schinagl R. u. A.
Schmid Gabriele
Schwarzmeier Gerti

Goldschmiede Thomas Müller
Friseur Neudeck G.
Nickl Christine
Oberacher Edwin

2 Unser Bildungsplan

2.1 Grundsätze unserer Arbeit

Das sagt der Bildungsplan:

„Die Rolle der Erwachsenen in Bezug auf das Kind ist gekennzeichnet durch Impulse gebende und unterstützende Begleitung, durch einfühlsame Zuwendung und reflektierende Beobachtung. Sie unterstützt im Rahmen eines prozessorientierten Vorgehens die Eigenaktivität und Selbstgestaltung des Kindes.“

„Kinder sind Akteure im Bildungsprozess mit eigenen Gestaltungsmöglichkeiten. Sie gestalten von Anfang an ihre Bildung und Entwicklung mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessene Verantwortung.“

„Bildung in diesem Sinne verlangt deshalb eine aktive und angemessene Beteiligung der Kinder an den Entscheidungs- und Handlungsprozessen.“

Auszug aus dem BayKiBiG

„Alle Kinder lernen beim Tun und Zuschauen. Sie müssen nicht angelernt werden, sondern lernen durch Ausprobieren im Kindergarten und auch im häuslichen Bereich.“

Quelle: Gerald Hüther/Neurobiologe

So gestaltet sich auch die Arbeit mit den Kindern: Kinderkonferenzen, beobachten, zuhören, gemeinsam planen, die Vorschläge der Kinder akzeptieren, und ihnen helfen sie durchzuführen. Das Kind als vollwertige Persönlichkeit ansehen. Beachten, dass alle Kompetenzen angesprochen werden.

Wir arbeiten darum zum größten Teil mit Klein- und Großprojekten.

Für die **Erzieherin** bedeutet das, Impulsgeberin und Begleiterin zu sein, den Kindern zu ermöglichen, ihre Möglichkeiten auszuschöpfen.

Für die **Eltern** bedeutet das, an den Wänden nicht mehr so viele Bastelsachen zu sehen. Das Kind bringt nicht so viel mit heim.

Vielmehr wird die ganzheitliche Arbeit wichtig, in der sich jedes Kind wiederfindet und entscheiden kann, ob jünger oder älter. Kinder sind fasziniert vom Umgang mit erwachsenen Experten, die ihnen reales Leben zeigen und ernsthaftes Tun und Wissen vermitteln.

Beispiel: Kleinprojekt „Namenstage“

Anlass:	Namensgebung der Gruppen
Kinderkonferenz:	Bekanntgabe des Themas, Ideensammlung.
Gruppenarbeit	Ich habe einen Namen, einige Kinder wissen die Bedeutung, Kinder erzählen lassen, was sie über Heilige wissen, wo sie zu finden sind. Erzieherin stellt Fragen, sie philosophiert mit den Kindern. Diese antworten mit ihrem Wissen und den eigenen Vorstellungen. Gemeinsam überlegen, wo weitere Informationen zu bekommen sind und was man dazu alles machen kann. Erzieherin gibt Anregungen, führt die Kinder auf den Weg.
Hausaufgabe:	Die Kinder sollen die Eltern fragen was diese wissen und warum der Name für das Kind gewählt wurde, aufschreiben lassen, Aufgeschriebenes mitbringen.

Gruppenarbeit Geschriebenes vorlesen und darüber sprechen. In alten und neuen Büchern gemeinsam suchen. Bilder anschauen, beschreiben. Schrift vergleichen. Legenden hören und darüber erzählen. Gesammeltes aufhängen zum Anschauen und um sich miteinander auszutauschen. Namen stempeln, Datum dazu schreiben.

In welchem Monat habe ich Namenstag? Einen Namenstagkalender erstellen. Namen klatschen, Namen singen, Namen rhythmisch mit Musikinstrumenten ausrufen.

Mehrere Besuche in der Kirche: Andere Heilige kennenlernen, Taufstein ansehen, Fresken in der Allerheiligenkuppel betrachten.

Auf den Friedhof gehen. Welche Namen stehen da und warum?

Religionspädagogische Angebote zu dem Thema.

Immer wieder Gespräche, neues Wissen, weiteres Erkunden.

Was erlebt die **Erzieherin** mit den Kindern?

Große Motivation, großes Interesse, große Konzentration. Stolz sein auf seinen Namen. Stolz sein auf sich. Freude, Spannung. Neues Wissen weitergeben. Gesprächsregeln werden beachtet, Rücksichtnahme, Interesse an dem Anderen.

Fähigkeiten erweitern, lernen, Sinn- und Bedeutungsfragen zu artikulieren und sich darüber zu freuen. Ehrgeiz entwickeln, Neues erfahren. Immer wieder nachfragen. Immer wieder austauschen.

Drei Wochen ist das Thema intensiv behandelt worden. Für die **Eltern** war **nur** der Namenstagkalender sichtbar. Leider kann man auch auf Fotos nicht alles festhalten, aber Eltern, die sich die Fotodokumentation genauer angeschaut haben, sahen auch in den Gesichtern und der Haltung der Kinder mit welchem Elan und welcher Freude und wie konzentriert sie mitgewirkt haben.

2.2 Die Kompetenzen und ihre Bedeutung

Wir ermöglichen mit den Bildungsangeboten die Erlangung der verschiedenen Kompetenzen und unterstützen die Kinder, damit das auch gelingt. Wir berücksichtigen die Kompetenzen bei allen Planungen im Team und mit den Kindern.

- **Kompetenz zum Selbstwertgefühl und Wertschätzung**
Wir bieten die Gelegenheit und Unterstützung, die es Kindern ermöglicht, stolz auf eigene Leistungen und Fähigkeiten, auf ihre Kultur und Herkunft zu sein.
- **Kompetenz zum positiven Selbstkonzept**
Das Kind entwickelt ein positives Bild von sich. Es wird kompetent im Umgang mit Gleichaltrigen und Andersaltrigen. Dadurch erhält es Selbstbewusstsein, eines der wichtigsten Voraussetzungen für Leistungs- und Durchsetzungsvermögen.
- **Kompetenz zum Autonomieerleben**
Kinder erleben sich als Personen, die mitentscheiden was sie in der Gruppe tun, und wie sie es tun. Kinder lernen, den altersmäßigen Entscheidungsspielraum zu nutzen.
Die Erzieherin gibt den Kindern diese Freiräume und Mitbestimmungsmöglichkeiten.

- **Kompetenzerleben**
Kinder lernen, Probleme und Aufgaben selbstständig zu meistern.
Die Erzieherin unterstützt, indem sie das Kind mit Aufgaben konfrontiert, die eine Herausforderung darstellen, die das Kind aber aller Wahrscheinlichkeit nach lösen kann.
Die Erzieherin lobt bei Erfolg und ermuntert und unterstützt bei Misserfolg.
- **Kompetenz zur Widerstandsfähigkeit (Resilienz)**
Kinder werden unterstützt Stress zu bewältigen. Kinder finden die Rahmenbedingungen und erhalten die Unterstützung sich gesund und positiv entwickeln zu können.
Durch Zuhören, Problemlösungstechniken, positives Denken, Trost und Zuspruch hilft die Erzieherin, familiäre Belastungen oder eigene Krankheiten oder Behinderungen zu verarbeiten. Die emotionale und sichere Bindung und das Vertrauen zu der Erzieherin sind uns sehr wichtig.
- **Kompetenz zur Situationsbewältigung**
Kinder sollen verstehen, was täglich passiert. Kinder lernen, dass und warum Regeln eingehalten werden müssen. Kinder sollen Freude am Leben haben und das Leben für bedeutungsvoll halten. Kinder erleben und erlernen Wertschätzung. Kinder sollen Sinn am Leben erkennen, diese wird unterstützt durch Gespräche über Religion und philosophische Inhalte. Kinder dürfen sich bei uns ihre Meinung sagen.
- **Kompetenz zur Motivation**
Kinder entwickeln Vertrauen zu sich selbst, dass sie es schaffen, Aufgaben und Probleme zu lösen. Das Kind lernt, sein Verhalten zu steuern. Es soll angefangene Beschäftigungen eine Weile durchhalten, Spiele zu Ende spielen und sich darauf konzentrieren.
Die Erzieherin spricht mit dem Kind über positive und negative Gefühle und hilft bei der Verarbeitung. Das Kind wird motiviert, Neuem gegenüber aufgeschlossen zu sein. Es wird unterstützt, dass es sich traut und sich auch vor der Gruppe etwas zutraut.
- **Kognitive Kompetenzen**
Die Kinder lernen, all ihre Sinne zu nutzen. Wir schulen das logische Denken. Kinder erhalten die Möglichkeit und Unterstützung, sich altersgemäße Kenntnisse anzueignen. Das Gedächtnis wird trainiert durch Geschichten erzählen, eigene Geschichten erfinden, Gedichte, logische Denk- und Gesellschaftsspiele und das Wiederholen von Inhalten.
Die Erzieherin unterstützt und ermuntert die Kinder bei Problemen selbst nach Lösungen zu suchen. Die Erzieherin schafft Angebote für die Kreativitätsentwicklung der Kinder. Sie lässt z. B. die Kinder ausprobieren, frei malen, erzählen, Spiele selber aussuchen, selber spielen, selber entscheiden.
- **Soziale Kompetenz**
Das Kind baut Beziehungen auf, sucht sich Freunde, geht auf andere Kinder zu, lernt Sympathie und Antipathie zu verarbeiten. Die Sozialfähigkeit wird geschult, in dem das Kind lernt, in einer Gruppe mit vielen Kindern Rücksicht zu nehmen, sich auf andere einzustellen. In Rollenspielen lernen die Kinder wie sich andere Menschen fühlen und verhalten, indem sie in ihre Rolle schlüpfen.
Die Erzieherin gibt den Kindern viele Möglichkeiten für Gespräche, um die Kommunikationsfähigkeit zu unterstützen. Sie unterstützt die Kinder, dass sie lernen andere ausreden zu

lassen, zuzuhören und sich richtig auszudrücken. Sie werden angehalten, richtige Begriffe sowie angemessene Mimik zu verwenden.

Kinder lernen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zusammenzuarbeiten. Die Erzieherin eröffnet den Kindern Kooperationsmöglichkeiten z. B. Tisch decken, aufräumen, Spiele und Projekte mit zu planen, die Planung der täglichen Aktivitäten und Feste. Sie lernen sich abzusprechen, gemeinsam zu planen, Rücksicht zu nehmen.

- **Wertekompetenz**

In der frühen Kindheit werden Werte und Normen verinnerlicht, die das ganze spätere Leben prägen können. Die Kinder erlernen christliche und verfassungskonforme Werte. Sie lernen Regeln aufstellen und beachten. Sie erlernen Wertkompetenzen in der religionspädagogischen Erziehung, mit alten Märchen, beim Kasperltheater oder beim Rollenspiel. Sie lernen, offen auf Personen mit anderen Werten zuzugehen. Das Interesse für andere Kulturkreise wird gestärkt, die Erzieherin vermittelt die Kenntnisse. Sie werden sensibilisiert für die Achtung von Andersartigkeit und Anderssein. Sie werden unterstützt als einzigartiges Individuum anerkannt zu werden – ich bin ich.

Die Erzieherin beachtet und erkennt die eigenen Bedürfnisse und Wünsche der Kinder und baut diese in die Tagesplanung ein.

- **Kompetenz zur Verantwortung**

Kinder lernen sich für Schwächere, Benachteiligte und Jüngere einzusetzen. Sie werden sensibilisiert für alle Lebewesen, die Umwelt und lernen, wie sie ihren Teil schon dazu tun können. Auch „Unser Erlebnis-Traum-Garten“ nimmt einen großen Teil bei der Umsetzung dieser Verantwortung ein. Kinder lernen das Einhalten von Gesprächs – und Abstimmungsregeln.

Die Erzieherin unterstützt das Kind zum Einbringen des eigenen Standpunkts und ermutigt es Kompromisse auszuhandeln.

**Wie aber können die Kinder alles im Kindergarten lernen, wie behalten sie es?
Für uns ist die Kompetenz der Lernmethode sehr wichtig.**

- **Kompetenz zur Lernmethode**

Kinder empfinden das Lernen durch Tun. Wir machen den Kindern das Lernen bewusst.

Das Kind erfährt:

- ⇒ Ich habe das gelernt, weil ich es im Kindergarten geübt habe.
- ⇒ Ich habe das gelernt, weil ich die Adresse mit der Mama geübt habe.
- ⇒ Ich habe das gelernt, weil ich etwas Falsches, oder etwas was nicht funktioniert noch einmal probiert – experimentiert habe.

Die Erzieherin macht den Kindern bewusst, warum sie etwas gelernt haben. So können sie das für den weiteren Lebensweg nutzbar machen. Dabei wird ihnen durch die Erzieherin vermittelt, welche weiteren Bereiche dadurch auch eröffnet werden: Z. B. wenn ich lesen kann, kann ich in Büchern viel über andere Dinge erfahren.

Wir schauen und beachten, was die Kinder interessiert. Sonst kann das Kind seinen Lernbereich nicht erreichen. Den Inhalt sollen sich die Kinder selbst erarbeiten, natürlich mit Unterstützung der Erzieherin. Irgendetwas anzubieten, weil es gerade irgendjemandem gefällt, nennt man **träges** Wissen. Die Kinder hören etwas, können aber nichts damit anfangen, behalten nichts.

Die Erzieherin schaut hin: Wo sind die Bereiche, in denen Kinder wirklich Fragen haben. Im Team beraten wir Inhalte, die wir den Kindern vermitteln können, damit sie auch den Bezug dazu haben. **Wir achten sehr darauf bei Planungen zu Ausflügen und Festen.**

Auch was Kinder schon wissen, braucht nicht behandelt werden. Die Erzieherin setzt da an, wo die Fragen entstehen. Den Kindern wird bewusst gemacht, wie man sich Informationen holen kann. Wir helfen, wo man Wissen finden kann. Vorbilder sind die Erzieherinnen und die Eltern. Wir suchen und finden z. B. unsere Information in einem Lexikon. Bei anderen Situationen kommen die Kinder dann selbst auf die Idee nachzuschauen. Wir machen den Kindern bewusst und bestärken sie darin, dass sie das selbst gelernt haben. Die Erzieherin erkundet durch Beobachten und weiß auch dadurch, dass sie die Kinder kennt, welche Potenziale bei den Kindern vorhanden sind. Jedes Kind hat ein anderes Vorwissen, das in der Gruppe kompensiert werden muss. Die Kinder sollen selbst gesteuert lernen und in ihrem eigenen Tempo Erfahrungen machen.

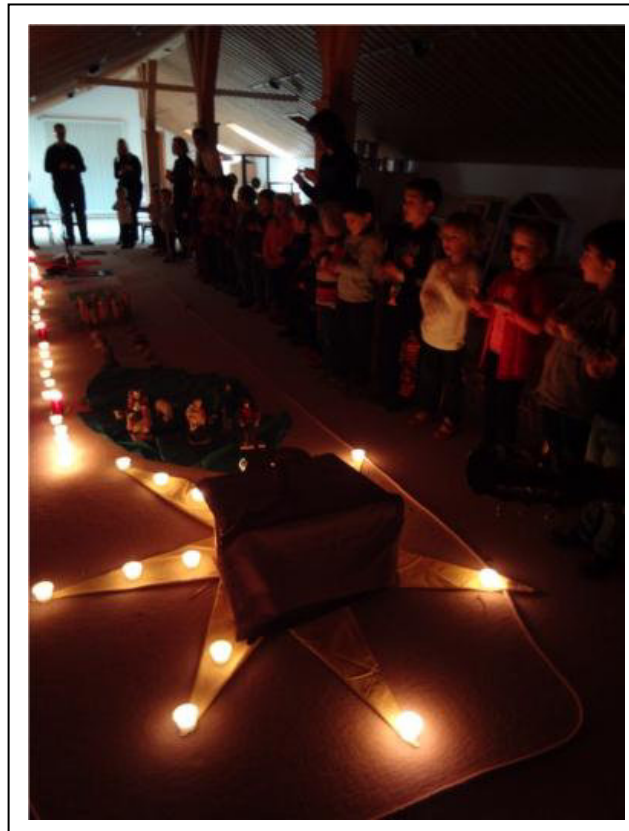
Natürlich ist es uns auch wichtig, die Kinder für ein Thema interessieren zu können – sie zu motivieren und die Wissensvermittlung so interessant zu gestalten, dass Kinder gerne mitmachen. (Rituale, Feste und Feiern im Jahreskreis, Kunst und Kultur)

2.3 Themenbezogene Schwerpunkte

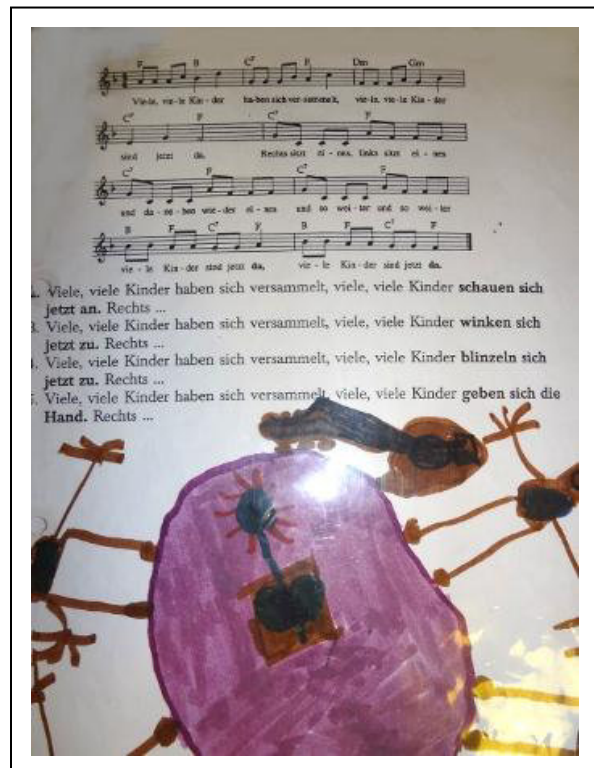
Themenbezogene Schwerpunkte sind all die Bereiche, die wir Erzieherinnen dem Kind vermitteln können. Diese Schwerpunkte werden in unserer Arbeit mit den Kindern speziell geplant, je nach Entwicklungsstand der Kinder. Es sind Bereiche wie:

- **Ethische und religiöse Bildung**





- **Sprachliche und musikalische Bildung**



- **Ästhetische und kulturelle Bildung**



- **Gesundheit- und Umweltbildung**



- **Mathematische und naturwissenschaftliche Bildung**



Kreativität ermöglichen und Unterstützung / Ermutigung selbst etwas auszuprobieren, und alle daraus entstehenden Konsequenzen persönlich erfahren zu können.

2.4 Das Portfolio

Das Portfolio ist ein Entwicklungsbuch vom Kind mit seinem Erzieher. Wir arbeiten mit dem Portfolio, um das Lernen im Kindergarten zu verdeutlichen und zu unterstützen. Um das Lernen und die Lernwege des Kindes deutlich zu machen, erstellt jedes Kind sein Portfolio. In stetem Austausch mit der Erzieherin, die unterstützt, begleitet, einordnen hilft, entwickelt sich das Portfolio im Laufe der Kindergartenzeit zu einem persönlichen (eigenen) Entwicklungsbuch des Kindes.

Es gehört dem Kind und begleitet es durch die ganze Kindergartenzeit. Es ist dem Kind und den Eltern jederzeit zugänglich, es kann darin blättern, nachschauen, darüber erzählen, nachbereiten und sich über den Inhalt freuen.

Das Team hat im Rahmen einer Inhouse-Schulung mit der kompetenten Referentin Dr. Born Rauchenecker einen inhaltlichen Rahmen für das Portfolio erarbeitet. Dieser findet in allen Gruppen Anwendung für den Aufbau. In Zusammenarbeit mit den Kindern wird das Portfolio aber auch immer wieder weiterentwickelt und gestaltet.

2.5 Das TigerKids Projekt

Das TigerKids Programm entstand in Zusammenarbeit von:

- LMU (Klinikum der Ludwig-Maximilians-Universität München)
- FoSS (Forschungszentrum für den Schulsport und den Sport von Kindern und Jugendlichen)
- IFP (Staatsinstitut für Frühpädagogik, München)
- AOK (Krankenkasse)
- Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL)
- Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit

Das TigerKids Programm umfasst einen Zeitraum von drei Jahren, sowohl für das Team, die Kinder und für die Eltern. Projektziele sind:

- Verhaltensänderungen der ganz Kleinen, um ein gesundes, aktives Erwachsenwerden zu ermöglichen.
- Unterstützung regelmäßiger Bewegung, die Spaß macht. Gesundheitsunterstützende Auswahl von Speisen und Getränken.
- Handlungsorientiertes Erleben und Einüben eines gesunden Lebensgefühls.

Das Team hat sich entschieden, das Programm in die pädagogischen Angebote und Planungen aufzunehmen und entsprechend der Erkenntnisse und Tipps damit zu arbeiten:

- Es gibt jede Woche einen Obst- oder Gemüseteller als Ergänzung der Brotzeit, zum Motivieren und Probieren (gesponsert von den Eltern).
- Am Tag der offenen Brotzeitdose, das ist jeden Freitag, wird gemeinsam gefrühstückt. Kinder „erziehen“ sich hier selbst. Auch der Tiger (Vorbildtier im Projekt) schaut, wer gesunde Brotzeit dabei hat.

Wir legen Wert auf das Mitbringen gesunder Brotzeit. Die Kinder lernen die gesunde Brotzeit im Rahmen der Pädagogik kennen, Eltern werden auf entsprechenden Elternabenden und durch Elternbriefe geschult.

Experimente, Fachliteratur, Berichte und erforschte Erkenntnisse (wie viel Zucker ist in 1 Tüte Gummibärchen, Cola oder Joghurt) machen neugierig und bewegen Kinder und Eltern zum Nachdenken und zu bewusster und gesunder Ernährung.

Wir versuchen Vorbilder zu sein und gewonnene Erkenntnisse im Kindergartenalltag umzusetzen. Die sehr positiven und erfolgreichen Erfahrungen mit diesem Projekt bestärkt das Team auch nach den drei Projektjahren damit, weiter zu machen.

2.6 Bildungs- und Erziehungsbereiche der Einrichtung

Ausführung und Beschreibung der Lernbereiche in unserem Kindergarten

Lernbereich: Musikalische Bildung und Erziehung

Das machen wir:

Begegnung mit Musikinstrumenten.
 Gemeinsames Singen.
 Tanz und Bewegung.
 Tanz und Singspiele erlernen.
 Instrumentalspiel.
 Ästhetische Bildung und Erziehung.
 Selbst Musik machen.
 Entspannung mit Musik.
 Sprache spielen.
 An klassische Musik und Volksmusik heranzuführen.
 Verschiedene Instrumente erkennen.
 Geräusche erfahren.
 Musikalische Begleitung mit Orffinstrumenten.
 Rhythmus nachklatschen.
 Musikinstrumente selber bauen.
 Klanggeschichten.
 Kooperation mit der Musikschule (Unterricht wird im Kindergarten angeboten).
 Sprachbildung.

Das lernt das Kind:

Aktives Hören.
 Umgang mit Instrumenten.
 Spricht Emotionen an.
 Bewegungserziehung.
 Regt Fantasie und Kreativität an.
 Körperbewusstsein.
 Schulung eines guten Gehörs.
 Erzählen, malen.

Sich auszudrücken in Sprache und Rhythmus

Lernbereich: Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Das machen wir:

Kirchliche Feste und Feiern im Kindergarten / gruppenübergreifend.
 Erntedank, Kirchweih.
 Allerheiligen (Tod - Sterben - Friedhofsbesuch)
 St. Martin Feier im Kindergarten.
 Nikolausfeier, Advent, Weihnachten.
 Hl. Drei Könige im Kindergarten.
 Maria Lichtmeß – Lichterfeier.
 Aschermittwoch, Fastenzeit.

Das lernt das Kind:

Mit Ritualen vertraut werden.
 Rücksicht.
 Mitverantwortung.
 Beten lernen, Singen.
 Fantasieanregung.
 Spricht Emotionen an.
 Sinn- und Bedeutungsfragen erörtern.

Karwoche, Ostern.
 Marienaltar in der kath. Pfarrkirche.
 Marienbild im Quirinal.
 St. Quirinus – Pfarrpatron.
 Quirinusbrunnen – Aufdreh-Fest.
 Pfingsten.
 Frühlingserwachen.
 Wasser des Lebens.
 Wir sind füreinander da.
 Schöpfung bewahren und gestalten.
 Heiligenlegenden - mein Namenspatron.
 Kirchenbesuche in der Pfarrkirche.
 Besuch in der evangelischen Kirche.
 Vater unser.
 Schneekapelle.
 Sprachbildung.

Sich auszudrücken, neue Begriffe kennenlernen

Lernbereich: Gesundheit, Ernährung, Umwelt, Bewegung / Sport

Das machen wir:

Gesundheit, Ernährung

Gemeinsame gesunde Brotzeit.
 Fettarm kochen zu Mittag.
 Obst und Gemüsetage.
 Auf gesunde Brotzeit achten.
 Esskultur vermitteln.

Unfallverhütung:

Gefahrenquellen nennen und besprechen
 Regeln aufstellen und einhalten lassen

Bewegung:

So oft wie möglich an die frische Luft gehen,
 Räume durchlüften.
 Spaziergänge.

Hygiene und Körperpflege:

Sonnenschutz, Hut oder Kappe.
 Der Witterung entsprechend anziehen.
 Rodeln im Winter.

Kinder wickeln.
 Möglichkeiten bereithalten, dass Kinder ruhen
 und schlafen können.
 Regelmäßig Hände waschen.

Das lernt das Kind:

Einfühlungsvermögen.
 Sozialer Umgang.
 Logisches Denken.
 Effektives Gesundheitsdenken.
 Körper kennenlernen.

Entscheidungen treffen.
 Auf Gefahren aufmerksam werden.
 Gefahren frühzeitig erkennen.
 Sich an Regeln halten müssen.
 Probleme lösen.
 Kritisches und kreatives Denken.
 Gefahren vermeiden lernen.
 Logisches Denken.

Selbstwahrnehmung.
 Verantwortung.
 Umgebung kennenlernen.

Sensibilisieren für die eigene Gesundheit.

Bedürfnisse kennenlernen.

Umwelt

Umgang mit der Natur, Pflanzen, Wasser.
 Waldtag, Gartentag, Außenanlage.
 Erforschung des Wassers, Erde, Luft.
 Feuer – Experimente.
 Umgang mit Mensch und Tier.
 Umgang mit Lebensmitteln, gemeinsam einkaufen.
 Tägliches sortieren mit den Kindern: Restmüll, Kompost, Papier.
 Räume und Spielplatz sauber halten.
 Verbindung zur Natur herstellen.
 Tast-, Fühl-, Geschmacks-, Hörspiele.
 Nahrungskunde, giftige Stoffe.
 Hauswirtschaftliche Tätigkeiten.
 Seit 2010 arbeiten wir auch mit dem Projekt Tiger Kids, erarbeitet, erforscht und unterstützt vom Ministerium und der AOK.

Bewegung in der Natur.
 Gestaltung miteinander.
 Experimentieren mit verschiedenen Materialien
 Vorgänge in der Natur beobachten.
 Sinne einsetzen.
 Riechen, schmecken, kochen, backen, hören, sehen.
 Gesunde Ernährung.
 Körperbewusstsein, Körperpflege.
 Abfall vermeiden.
 Aktives Zuhören.
 Fantasie, Kreativität.
 Abhängigkeiten erkennen.
 Werterhaltung mit der Energie.
 Wassereinsparung.
 Sprachbildung.
 Religiöse, kulturelle Bildung.

Bewegung / Sport

Beim Malen.
 Beim Singen, bei Fingerspielen.
 Beim Spielen in der Gruppe.
 Bewegungsspiele.
 Erprobung eigener Bewegungsmöglichkeiten.
 Balancieren, auf Bäume klettern.
 Bewegung zur Musik.
 Laufen im Garten.
 Kreisspiele.
 Eigenaktivität ermöglichen.
 Gleichgewichtsübungen bieten herausfordernde Bewegungsmöglichkeiten im gesamten Kindergarten.
 Körperliche Grenzen erkennen können, diese erleben dürfen.
 Eigene Körpererfahrungen ermöglichen.
 Steigerung der Leistung durch Übung.
 Bewegungsfreude erhalten.
 Ausgleich von Bewegungsmangel ermöglichen.
 Alle Möglichkeiten der Bewegung in verschiedenen Schwierigkeitsgraden auf dem Spielplatz zugänglich machen.
 Jährliche Gartenpflege mit Kindern und Eltern.
Das Bewegungsangebot ist hier im Kindergarten so vielseitig gestaltet, dass keine weiteren gezielten Turnstunden angeboten werden.

Koordinationsfähigkeit.
 Bewegungsdrang ausleben.
 Freude an Bewegung schaffen.
 Grobmotorik.
 Feinmotorik.
 Körpererfahrung, Harmonie.
 Sinneserfahrung durch Wahrnehmung.
 Hören, sehen.
 Rücksichtnahme
 Entspannung lernen.
 Verlieren können.
 Warten können.
 Vertrauen, führen, folgen.

Sprachbildung

Sich auszudrücken, neue Begriffe kennenlernen

Lernbereich: Sprachliche Bildung

Das machen wir:

Rollenspiel.
 Sprachanregende Aktivitäten.
 Gespräche.
 Basiswissen vermitteln.
 Sprachbildung, Grammatik, Satzbau – auch für
 Migrantenkinder – Vorkurs Deutsch.
 Vermittlung von Kenntnis und Wissen.
 Vorlesen und Erzählen von Geschichten.
 Tägliche Gespräche mit uns.
 Tägliche Gespräche der Kinder untereinander.
 Wissensaustausch, Mitteilungsbedürfnis.
 Begegnung mit Schrift und Schriftkultur.
 Zeichen lesen, erkennen.
 Pflege des Dialektes.
 Ausreden lassen, zuhören können.
 Übungen zur taktilen und auditiven Wahrnehmung = hören, tasten.
 Vorbildfunktion in der Sprechkultur.
 Besuch der einheimischen Geschäfte und öffentlichen Einrichtungen.
 Sprachbildendes Gesprächsverhalten der Erzieherin und Eltern.
 Fingerspiele.
 Lieder,
 Reime. Verse / Lausch- und Sprachspiele.
 Zungenbrecher.
 Sprachanregende Tischspiele.
 Sprachanregende Gesellschaftsspiele.
 Spracherwerb im persönlichen Kontakt.
 Körpersprache, Mimik.
 Bestärken, Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken.
 Literacy – (fachl. für Sprachkompetenz / Erwerb).
 Sprachverhalten in verschiedenen Situationen – Kleinkind.
 Spracherhebungsbogen Sismik (Migrantenkinder).
 Spracherhebungsbogen Perik (3,5 J. bis Schuleintritt).
 Schulvorbereitende Sprachbildung, wenn möglich, gemeinsam mit der Schule.
 Entsprechende Rahmenbedingungen schaffen, entsprechende Lernmaterialien bereitstellen.
 Vorkurs Deutsch.

Das lernt das Kind:

Sprachentwicklung wird angeregt und gesteigert.
 Interesse an Sprache und Literatur, Selbstbewusstsein.
 Entwicklung von Sprechfreude.
 Interesse am Dialog.
 Freude am Lautspiel.
 Fähigkeit aktiv zuzuhören.
 Entwicklung von verbaler Ausdrucksform.
 Kontinuierliche Erweiterung und Ausdifferenzierung von Wortschatz, Begriffsbildung, Lautbildung und Satzbau.
 Fähigkeit und Motivation, Gefühle und Bedürfnisse auch sprachlich auszudrücken und zu erweitern.
 Verhandlungsstrategie bei Interessengegensätzen und Konflikten zunehmend sprachlich auszuhandeln.
 Entwicklung einer sprachlich kulturellen Identität.
 Inhalte verstehen, Zusammenhänge erkennen.
 Höflichkeitsregeln erlernen.
 Respekt und Wertschätzung für andere Sprachgewohnheiten.
 Spielerische Entdeckung von Buchstaben und Zahlen.
 Einsetzen von Gestik, Mimik, Körperhaltung, Satzmelodie, Ton, Stimmlage.
 Sprechen lernen am Vorbild und durch andere Kinder.
 Nacherzählen.
 Merkfähigkeit.

Sprachliche Kompetenz erwerben.

Lernbereich: Ästhetik, bildnerische und kulturelle Bildung, Kreativität

Das machen wir:

Kunst und Kultur der Stadt Tegernsee für die Arbeit nutzbar machen.

Asam, Degler, Perti, Straub, Wieser

Die **Namensgeber** der Räume den Kindern jedes Jahr wieder nahe bringen.

Den neuen Kindern die Künstler erklären, für die älteren Kinder das Wissen aufarbeiten.

Lernen über die Sinne.

Lernen am Beispiel.

Lernen geht vom Kind aus, wird nicht von außen vorgeschrieben oder bestimmt.

Verschiedene Ausdrucksarten unterstützen und sich vermischen lassen.

Im Kinderatelier Möglichkeiten schaffen, um alles Material auch benutzen zu dürfen.

Außenanlage mit Kindern weiter gestalten, dem Garten eine Seele geben.

Leben in der Stadt Tegernsee.

Besuche in Museen, Kirchen, Theatern, Ateliers von Künstlern, Ausstellungen

Künstler in den Kindergarten einladen.

Künstler aus Deutschland und Europa

Jubiläen und besondere Anlässe feiern und den Kindern nahe bringen.

Künstler kennenlernen, die Werke, die Musik, die Kunstepoche, sein Leben.

Porträts, Lexika, Dias, Bilderbücher, Musikinstrumente, Werkzeuge, CDs mit einbeziehen.

Gespräche, Lieder, Tänze, Gestaltungsarbeiten, Ausflüge, Rollenspiele.

Möglichkeiten geben, all das was in der Zeitung steht und in den Medien zu sehen ist, miterleben zu können.

Wissen erhalten, wie die Erwachsenen.

Sprachbildung

Das lernt das Kind:

Heimatkenntnisse, stolz sein.

Heimatverbundenheit.

Identifikation mit der Gruppe.

Lernen die Gruppennamen kennen, lernen Neues dazu.

Das Wahrgenommene reflektieren.

Erkenntnis erlangen und diese umsetzen können.

Das erproben können, was das Kind noch nicht kann = lernen.

Fantasie anregen, Mimik und Bewegung unterstützen.

Frei gestalten. Ideen entwickeln.

Materialien ausprobieren, frei entscheiden, Gesamtpersönlichkeit wird gebildet mit Kopf, Herz, Hand.

Interesse, Fantasie, Kreativität, räumliches Planen, Eigeninitiative.

wahrgenommen werden, mitmachen können, selbstbewusst sein.

Kennenlernen des Wohnortes.

Kunstverständnis, Architektur, Techniken und Künstler kennenlernen, Wissensvermittlung.

Persönliches Kennenlernen.

Einblicke in die Lernwelt der Erwachsenen.

Mitgestalten und mitwirken dürfen.

Lernen, was auch die Erwachsenen lernen und wissen.

Selbstwertgefühl steigern.

Lernbereitschaft wecken.

Ernst genommen werden.

Lernen, wie man lernt.

Jedes Kind findet sich wieder.

Respektvollen Umgang erleben.

Dem Kind wird etwas zugetraut.

Am Erwachsenenwissen teilnehmen können.

Mitreden und mitwirken können.

Sich auszudrücken, neue Begriffe kennenlernen

Lernbereich: Vorschulerziehung

Das machen wir:

Angebote für die Vorschulkinder mit erhöhten Anforderungen.

Wir unterstützen die Schulfähigkeit der Kinder vom Eintritt in den Kindergarten bis zum Eintritt in die Schule.

Wir unterstützen die Kinder da wo sie stehen, also in ihrer jeweiligen Entwicklungsphase während der ganzen Kindergartenzeit. Sie bekommen entsprechende Hilfen, Impulse, Möglichkeiten, Anerkennung und Wertschätzung. Darum gibt es bei uns keine Vorschulmappen oder eine gesonderte Vorschulerziehung.

Alle Lernangebote und die gesamte, verlässliche Unterstützung in diesen Jahren machen das Kind schulfähig.

Sprachbildung

Das lernt das Kind:

Emotionale Reife, soziale Reife.

Geistige Reife, körperliche Reife.

Sozialfähigkeit.

Fähigkeit und Freude bekommen, das Lernen zu lernen.

Grenzen auszutesten, stark zu werden, Selbstbewußtsein aufzubauen, ausprobieren zu dürfen, sich selbst einzuschätzen

Sich auszudrücken, neue Begriffe kennenlernen

Vernetzung - kommt in allen

Bildungsbereichen vor:

Soziale Kompetenzen.

Sprachentwicklung / -bildung.

Intelligenzschulung.

Konzentration und Ausdauer.

Sozialverhalten, Rücksichtnahme.

Selbstbewusstsein stärken.

Wissensaneignung.

Kommunikationsfähigkeit.

Aktives Zuhören.

Sensibilisierung aller Sinne.

Auch die religiöse Vernetzung findet in allen

Bildungsbereichen statt

2.7 Erweitertes Lernangebot

- Montessorimaterial im Herkulan Wieser Raum
- Mathematische und naturwissenschaftliche Bildung
- Zuordnen, experimentieren, einordnen, Reihenbildung, Erfahrungen im Zahlenland
- Freispielzeit
- Im Laufe des Vormittags hat jedes Kind Zeit und Gelegenheit Spielzeug und Spielkameraden zu wählen
- Vorbereitung und Begleitung des Übergangs in die Schule durch die ganzheitliche Erziehung während der gesamten Kindergartenzeit
- Musikschule: Unterricht im Kindergarten

- Vorkurs Deutsch – Deutschstunde für Migrantenkinder in Kooperation mit der Grundschule
- Vorkurs Deutsch – Deutschstunde für deutschsprachige Kinder mit Sprachdefiziten in Kooperation mit der Grundschule
- Sprache für alle Kinder – individuelles Begleiten bei der Spracherprobung
- Alles, was täglich in den Gruppen gemacht wird, können Eltern an der Info-Wand lesen,
- Foto CDs ausleihen, nachfragen.
- Dokumentiert werden die Aktivitäten auch anhand von Fotos in Doku-Ordern

3 Unser pädagogisches Personal

Pro Gruppe arbeiten in unserem Kindergarten eine Erzieherin und eine Kinderpflegerin und evtl eine Springkraft. Kinderzahl und Buchungszeiten der Eltern bestimmen den Personalschlüssel. Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen sind sowohl in Vollzeit wie auch in Teilzeit angestellt. Die Arbeitszeit gliedert sich in den Dienst am Kind und in die Vorbereitungszeit.

3.1 Arbeit im Team

Die Qualität eines Kindergartens hängt sehr viel von einer konstruktiven Teamarbeit ab. Die Abstimmung und Zusammenarbeit untereinander erfolgt in Gruppen mit unterschiedlichen Aufgabenstellungen:

- An den **großen Teamkonferenzen** - nach Kindergartenende - nehmen alle Mitarbeiterinnen teil. Hier bringt jeder sein Fachwissen, seine Ideen und seine Fähigkeiten ein.
- In den **kleinen Teamkonferenzen**, die in den Randzeiten - während noch Kinder da sind - stattfinden, bereiten die Erzieherinnen und/oder die Kinderpflegerinnen Projekte oder besondere Punkte vor, die dann mit allen Mitarbeiterinnen im großen Team besprochen, ergänzt oder beraten werden.
- In der **Gruppenteamarbeit** besprechen die Mitarbeiterinnen gruppeninterne Vorgänge, tauschen sich über die Kinder aus, beraten und besprechen den Tagesablauf und legen Hilfe, unterstützende Maßnahmen, Einzelbegleitung, Sprach- und Entwicklungsunterstützung und den Umgang mit den Kindern fest.

Zusätzlich setzt sich das Team - wenn möglich - täglich zu Beginn der Arbeit zusammen.

3.2 Der Kindergarten als Ausbildungsstätte

In unserem Kindergarten werden immer wieder Praktikanten oder Praktikantinnen aus verschiedenen Schulformen aufgenommen und ausgebildet. Wir finden es wichtig, Ausbildungsstelle zu sein, damit auch künftig die pflegerischen und pädagogischen Berufe eine Zukunft haben und später qualifizierte Kräfte eingestellt werden können.

4 Unsere Arbeit

4.1 Im Rhythmus des Kirchenjahres

Folgende religionspädagogische Einheiten werden im Laufe des Kirchenjahres durchgeführt:

- Begrüßungsandacht mit einem Seelsorger aus dem Seelsorgeteam
- Erntedankfeier
- Kirchweih
- Allerheiligen
- St. Martin Feier mit Laternenfest vormittags im Kindergarten
- Nikolausfeier für die Kinder vormittags im Kindergarten
- Adventsweg mit einzelnen Stationen (bleibt die ganze Adventszeit bis Hl. Drei Könige liegen - auch für die Eltern zum Anschauen und zum Miterleben als Einblick in die Kindergartenarbeit)
- Adventsfeier am Adventsweg und gemeinsames Adventsfrühstück in der Gruppe
- Hl. Drei Könige
- Lichtmess
- Aschermittwoch
- Osterweg mit einzelnen Stationen (bleibt die ganze Fastenzeit bis Ostern liegen - auch für die Eltern zum Anschauen und zum Miterleben als Einblick in die Kindergartenarbeit)
- Osterfeier am Osterweg und gemeinsames Osterfrühstück in der Gruppe
- Marienmonat Mai
- Maiandacht im Kindergarten
- Pfingsten
- Feier des Kirchenpatroziniums Hl. Quirinus, Namenspatron des Kindergartens
- Quirinus- Brunnenfest



Grundlagen zur Erzählung von religiösen Geschichten, Heiligenlegenden und Märchen sind für uns die religionspädagogischen Hefte, verbunden mit der Lernmethode von Franz Kett und Schwester E. Kaufmann.

4.2 AVBayKiBiG §5: „Dialekte werden gefördert und gepflegt“

Wir bemühen uns, im Kindergarten die bayerische Muttersprache soweit wie möglich bei den Kindern zu bewahren und nahezubringen (gemäß der Verfassung des Freistaats Bayern, Artikel 131, Satz 3).

Durch Lieder, Gedichte, Geschichten und das Sprechen wollen wir sie erhalten. Bei uns dürfen Kinder, Eltern und Erzieherinnen bayerisch sprechen. Jeden ersten Freitag im Monat findet für alle Kinder im Herkulan Wieser Raum bayerisches Singen statt, zudem auch die Eltern herzlich eingeladen sind.

4.3 Tagesablauf

Kernzeit von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr

	<p>7.00 Uhr - 8.20 Uhr: Bringzeit (Kinder müssen bis 8.30 Uhr in der Gruppe sein)</p> <p>Die ersten Kinder kommen Helfen beim Herrichten der Gruppe und der Materialien Sie genießen die wenigen Kinder Es kann schon gefrühstückt werden Warten auf ihre Freunde Erzieherin hat Zeit für die früh ankommenden Kinder</p>
	<p>8.30 Uhr: Morgenkreis</p> <p>Morgenlied Ein Kind zählt die anwesenden Kinder: Wie viele Kinder sind da? Wer fehlt heute, warum Wer weiß den Wochentag, den Monat, das Jahr? Was machen wir heute? Gebet Wir wünschen uns einen schönen Tag</p>
8.00 Uhr bis 10.00 Uhr	<p>bis 10.00: Freispiel</p> <p>Kind kann für sich selbst bestimmen was es tun will (Regeln müssen eingehalten werden) Kinder suchen sich Freunde Brotzeit gleitend - Zeitpunkt je nach Appetit oder wenn die Freunde essen Freitags gemeinsame Brotzeit – TigerKids Projekt Kinder suchen sich ihr Spiel: Tischspiele, Bauecke, Puppenecke, Spielhaus, Verkleidungsecke, Spiele auf dem Teppich, Einzelspiele und gemeinsame Spiele Sie nehmen im Kinderatelier oder in der Gruppe am Angebot des Tages teil</p> <p>In dieser Zeit erlernt das Kind alle Basiskompetenzen: Selbstwertgefühl, positives Selbstkonzept, altersgemäßen Entscheidungsspielraum nutzen, Kompetenzerleben, Stressbewältigung, Wertschätzung, Vertrauen zu sich selbst, Unterstützung sich altersgemäße Kenntnisse anzueignen, Sozialverhalten, Rollenspiele, Rücksicht nehmen, lernt Normen und Werte kennen, Verantwortung tragen.</p> <p>Die Kinder lernen zu lernen, auch und besonders von und durch die anderen Kinder in den verschiedenen Altersklassen. Die Erzieherin hat in dieser Zeit die Möglichkeit zu beobachten, Einzellernbereiche durchzuführen, für das einzelne Kind da zu sein, Gespräche zu führen, mit den Kindern die vielfältigen Spiele zu spielen, sie zu begleiten, geplante Aktionen durchzuführen, z. B. Gestaltungsarbeiten, malen mit Wasserfarbe, Stiften, Fingern u. a., ausschneiden, kleben, kleistern, töpfeln, formen, Experimente, Montessorispiele, besondere Angebote für die Vorschulkinder, all die Bereiche, die die Kinder kennenlernen sollen und in denen sie individuelle Lernangebote und Begleitung erhalten.</p>

10.00 Uhr bis 12.00 Uhr	<ul style="list-style-type: none"> • Aufräumen und Zeit, Ruhe zu finden • Kinderkonferenz: Wie geht es mir, was hat mir heute gut gefallen, worüber habe ich mich geärgert Regeln und Absprachen überprüfen, neue Regeln finden Themen besprechen, beraten, miteinander planen Sprachbildung: Lieder, Reime, Geschichten • Themenbezogene Lernbereiche: Gemeinsame Aktionen im Zimmer oder im Wieser Raum Gemeinsames Singen – gruppenübergreifend – im Wieser Raum Gespräche, Lieder, Gedichte, Verse, Religionserziehung, Tänze, Bilderbücher, Geschichten, Kreisspiele, Bewegungsspiele, Zahlen- und Wortspiele, Geburtstagsfeiern, Rituale kennenlernen Naturwissenschaftliche, mathematische, sprachliche, ästhetische, ethische und religiöse, musikalische und kulturelle Bildung Feste und Feiern im Jahreskreis, Einführung und Durchführung der Projekte Gemeinsame, gruppenübergreifende Angebote, Spaziergänge, Wanderungen, Erlebnis- Traum-Spielplatz <p>Die Ziele sind niedergeschrieben und nachzulesen in der Konzeption unter dem Punkt: „Das machen wir“.</p>
12.00 Uhr	<p>Mittagessen Das Mittagessen wird in der Küche des Kindergartens von einer Hauswirtschafterin täglich frisch gekocht. Tischgebet, miteinander essen, Tischregeln einhalten, Esskultur wird geübt Umgang mit Löffel, Gabel, Messer und Servietten Gesunde Gerichte kennenlernen und probieren Wichtige Tischgespräche führen, Essen austeilen, Portionen abschätzen und einteilen Zähne putzen</p>
ab 13.00 Uhr bis Kiga-Ende	<p>Nach dem Mittagessen Möglichkeit für jüngere Kinder zum Mittagsschlaf Mittags werden die Gruppen neu gebildet. Dann haben die Kinder die Möglichkeit, andere Kinder, neue Freunde, die anderen Erzieherinnen, andere Räume, anderes Spielzeug u.v.m. kennenzulernen. Spiele am Tisch – Konzentrationsspiele Bilderbücher, Ruheecken, Bauecke Ideen für den nächsten Tag ausprobieren Miteinander Materialien herrichten Je nach Wetterlage, spielen im Naturgarten</p>

4.4 Feste und Feiern

Wir arbeiten nach dem Bildungsplan und achten daher darauf, dass wir Feste und Feiern mit den Kindern gemeinsam vorbereiten und feiern und dass sie einen **direkten** Bezug dazu haben.

Dabei ist es uns wichtig, dass die Kinder den Sinn des Festes verstehen, dass das Fest im Zusammenhang und in Verbindung mit verschiedenen Projekten steht, die unmittelbar zuvor durchgeführt wurden.

Die Feste im Jahreskreis sind fester Bestandteil in jedem Kindergartenjahr. Wir gestalten die Feste und Feiern kindgerecht, dann werden die Kinder gerne mitwirken und dabei sein und es wird wirklich **ihr** Fest werden.

Wir beteiligen uns an öffentlichen Festen, wenn sie in einem guten Verhältnis zur angewandten Pädagogik stehen. St. Martin feiern wir - mit allem, was dazugehört - vormittags mit allen Kindern im Kindergarten. Ein Laternenumzug am Abend findet unter der Organisation der Pfarrei statt.

Unsere Feste sollen *für* Kinder sein.
Unsere Feste sollen *mit* Kindern sein.
Unsere Feste sollen *von* Kindern sein.
Das Kindergartenfest kann jedes Jahr *anders* sein.
... und die Eltern sind herzlich eingeladen.

Wir unterteilen Feste in verschiedene Kategorien:

- **Christliche Feste im Jahreskreis:**
Rituale feiern, das Fest erkennen, immer etwas Neues dazulernen.
- **Weltliche Feste und Feiern:**
Diese ergeben sich aus dem Bezug und mit einem Thema zu den Projekten oder pädagogischen Einheiten, z. B. Kindergartenfest, Schneefest, Fasching, Abschlussfest der Vorschulkinder.
- **Das Geburtstagsfest:**
Dieses Fest ist für das Kind etwas ganz Besonderes.
Die Geburtstagsfeier wird in jeder Gruppe etwas anders gefeiert. Die Kinder feiern mit dem Geburtstagskind mit Spielen, Liedern u. a.
Gleich ist jedoch, dass wir die Eltern bitten, weder Süßigkeiten, noch Kuchen, noch etwas anderes mitzubringen. Oft haben mehrere Kinder in der gleichen Woche oder im gleichen Monat Geburtstag, dann „müssten“ die Kinder sehr viel Kuchen essen.
Wir legen Wert auf gesunde Ernährung und geben Lerninhalte zu diesem Thema an die Kinder weiter, z. B. mit dem Tiger-Kids Programm.

4.5 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Erwartungen

Eine wirkungsvolle Bildungs- und Erziehungsarbeit hängt entscheidend von der verständnisvollen Mitwirkung der Eltern an der Kindergartenarbeit und der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieherinnen statt.

Eine gute Kooperation ergibt sich aus einem partnerschaftlichen Austausch und gegenseitiger Information, sodass Eltern und Erzieherinnen bei Fragen, Konflikten und bestimmten Vorhaben gemeinsam nach Lösungen suchen.

In der Zusammenarbeit mit den Eltern ...

erwarten wir:

Offenheit für Gespräche
Direkte Kontaktaufnahme bei Problemen
Interesse und Beteiligung
Konstruktive Kritik/Rückmeldung
Vertrauen in unsere Arbeit
Verständnis bei „Pannen“
Anerkennung unserer Fachlichkeit, unserer Arbeit und Erfahrung

können die Eltern von uns erwarten:

Beratung und Unterstützung
Hilfsbereitschaft
Informationen über ihr Kind
Transparenz unserer Arbeit
Beurteilungen und Information über den Entwicklungsstand des Kindes
Schweigepflicht
Ebenfalls als „Fachkraft“ ernst genommen zu werden.
Zeit zum Zuhören,
Hilfe und Verständnis für familiäre Situationen
Im Rahmen aller rechtlichen Möglichkeiten die größtmögliche Flexibilität für die Belange der Eltern.

Wo viele Menschen aufeinandertreffen, kann es immer wieder zu Unklarheit, Unzufriedenheit oder Missverständnissen kommen. Um das auszuräumen, sind wir gerne für Gespräche bereit und möchten die Eltern ermutigen Fragen zu stellen. Dies ist uns besonders wichtig bei Problemen, denn Probleme können nur durch die *betreffenden Personen selbst* gelöst werden.

Elternbeirat

Zur Unterstützung der guten Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Personal und Träger wird in der Einrichtung ein Elternbeirat eingerichtet, der jährlich gewählt wird. Der Elternbeirat soll zudem die Zusammenarbeit mit der Grundschule unterstützen.

Weitere Aufgaben des Elternbeirats sind:

- Die Zusammenarbeit zwischen Kindertagsträger, Mitarbeiterinnen, Eltern und Grundschule zu unterstützen und zu fördern.
- Der Elternbeirat unterstützt das Kindertagenteam bei Festen und Feiern.
- Er organisiert Aktionen:
 - z. B. Kräuterführungen (im Erlebnis-Traum-Garten), Adventskranz binden.
 - Er organisiert weitere Elternhilfe.
 - Der Elternbeirat kann die Erwachsenenbildung im Kindergarten unterstützen sowie Referenten und Veranstaltungen organisieren.
- Der Elternbeirat hat beratende Funktionen.
- Der Elternbeirat kann den Kindergarten in der Öffentlichkeit repräsentieren.

Der Elternbeirat erarbeitet und erstellt in Zusammenarbeit mit dem Team und dem Träger eine Hausordnung mit besonderen, wichtigen Alltagsregeln für alle Eltern, damit ein reibungsloser Ablauf im Kindergarten gewährleistet ist.

Über wichtige Entscheidungen wird der Beirat vom Träger und / oder der Kindergartenleiterin informiert.

Wo Sie sich auch noch informieren können:

Landeselternbeiräte, das Bayerische Familienministerium und das Staatsinstitut für Frühpädagogik haben eine Handreichung erstellt (Titel: „Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertageseinrichtungen“). Es ist ein Nachschlagewerk für Elternbeiräte, aber auch für alle interessierten Eltern: Ein Ausdruck kann auch im Kindergarten eingesehen werden.

Link: „<http://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/bep/partnerschaft.php>“

Angebote an die Eltern

- „Tür- und Angelgespräche“ während der Bring- und Abholzeit
- Hospitation – Besuch in der Gruppe, das Kind erleben und den Tag miterleben
- Feste und Feiern
- Elternabende mit ausgewählten Themen
- Jeden ersten Freitag im Monat bayerisches Singen mit Eltern, vormittags
- Elterngespräche mit Termin
- Elterngespräche spontan, aktuell, dringend, sofort
- Elternsprechtage – Information über den Entwicklungsstand des Kindes, unter Verwendung der Sismik, Seldak und Perik Beobachtungsbögen
- Regelmäßiges Entwicklungsgespräch
- Elternbriefe – wichtige Informationen: Termine, Projekte, Wissenswertes, Einladungen
- Aushänge an der Info-Wand: Terminerinnerungen, Veranstaltungen, Projekte, Wissenswertes, pädagogische und organisatorische Informationen
- Verschiedenes = alles, was wichtig ist und was die Eltern wissen sollten
- Unser Erlebnis-Traum-Garten, Zusammenarbeit mit der Gartenpflegegruppe

4.6 Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Einrichtungen und Institutionen

- Pfarrgemeinde St. Quirinus, einschließlich des Pfarrverbands
- Caritasverband München mit Fachberatung
- Stadt Tegernsee
- Grundschule
- Kindergärten im Landkreis
- Feuerwehr, Polizei
- Bauhof der Stadt Tegernsee
- Geschäfte, Handwerksbetriebe sowie Künstler und Museen in der Stadt
- Jugendamt / Gesundheitsamt
- Musikschule Tegernseer Tal
- Arzt- und Zahnarztpraxen, Krankenkassen
- Mobile Beratung im Landkreis

- Staatliche Schifffahrt
- Schulvorbereitende Einrichtungen – Lebenshilfe Hausham
- Heilpädagogische Tagesstätte
- Ausbildungsschulen
- Psychologen, Logopäden, Hilfe für hörgeschädigte Kinder – Hilfe für die Kinder im Kindergarten

4.7 Öffentlichkeitsarbeit

- Zusammenarbeit mit der Pfarrei, dem Pfarrgemeinderat und der Kirchenverwaltung
- Elternarbeit
- Feste und Projektvorstellungen mit Einladung für alle
- Spaziergänge und Wanderungen im Ort und in der Umgebung
- Künstlerfeste
- Brotzeiten und Exkursionen am See
- Möglichkeiten für Kunstausstellungen im Gebäude oder im Garten von externen Künstlern
- Berichterstattung, Ankündigungen in der heimischen Presse
- Artikel in den Tegernseer Nachrichten und im Pfarrbrief
- Zusammenarbeit mit vielen anderen Institutionen
- Teilnahme an Ausschreibungen und Aktionen wie
- Biodiversitätspreis
- ÖkoKids
- Leuchtturm

4.8 Dokumentationen

Die Arbeit mit den Kindern bei den einzelnen Projekten, Festen und Feiern wird durch Fotos dokumentiert. Mit dem Hinweis: „Schaut, das haben wir gemacht“ hängen diese vor den jeweiligen Gruppen oder an der Info-Wand regelmäßig aus.

Anschließend werden die Fotos in Ordnern aufgehoben, die jederzeit von Eltern und Kindern eingesehen werden können.

Für Projekte, an denen alle Kinder teilgenommen haben oder bei Kunstausstellungen, Festen und besonderen Aktionen werden Kunstführer und eigene Alben erstellt.

Möchte jemand gerne Fotos für sich zu Hause, liegen CDs zum Ausleihen bereit.

4.9 Ausstellungen, Präsentationen, Ausstellungsführer

- Kunst, Malerei, Werken, Projektarbeit: Die Ergebnisse werden Eltern, Verwandten und Freunden bei einem Fest gezeigt.
- Es werden Kunstführer, Falblätter oder Plakate erstellt.
- Fotoalben belegen und dokumentieren die Projekteinheiten.

4.10 Beobachtungsbögen

Während der Kindergartenzeit wird für jedes Kind ein Entwicklungsbogen erstellt. Die Bögen wurden für diesen Zweck vom Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) entwickelt. Die Erzieherinnen beurteilen jedes Kind anhand der Kriterien dieser Entwicklungsbögen.

Bei verschiedenen Sprach-, Tisch – oder Gemeinschaftsspielen erhält die Erzieherin zusätzlich bei Ihren Beobachtungen weitere Kenntnis von dem Entwicklungsstand des Kindes. Aufgrund der Dokumentationen in den Entwicklungsbögen ist eine wirksame, auf das einzelne Kind persönlich zugeschnittene Unterstützung möglich und wird so auch entsprechend angewandt.

Für die verschiedenen Zielgruppen gibt es unterschiedliche Entwicklungsbögen:

PERIK	Positive Entwicklung und Resilienz (Kinder stark machen) im Kindergartenalltag
Zielgruppe:	Kinder in Kindertageseinrichtungen Alter etwas 3,5 Jahre bis zum Schuleintritt
SELDAK	Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern
Zielgruppe:	Kinder, die mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen Kinder im Alter von etwa 4 Jahren bis zum Schuleintritt
SISMIK	Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen – Schwerpunkt Deutsch
Zielgruppe:	Kinder, deren Familien aus einem anderen Sprach- und Kulturkreis nach Deutschland gekommen sind Kinder im Alter von 3,5 Jahren bis zum Schuleintritt

Um auch für die Kinder im Alter von 2,6 – 3,5 Jahren eine individuelle Beobachtungsgrundlage zu haben, arbeiten wir zusätzlich mit Sprach- und Entwicklungsbögen, die von den Fachkräften in der Einrichtung für diese Zwecke entwickelt wurden.

4.11 Partizipation als Kinderrecht

„Partizipation bedeutet die Beteiligung an Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, und damit Selbst- und Mitbestimmung, Eigen- und Mitverantwortung und konstruktive Konfliktlösung (BayBL 2012, S. 8/9).“ Partizipation gehört zum ko-konstruktiven Bildungsprozess des Kindes.

Partizipation beinhaltet Mitbestimmung, Dialog, Konfliktbewältigungsstrategien und heißt vor allem, in Aushandlungsprozesse zu treten.

Partizipation ist notwendig, um ein Verständnis für Demokratie und für demokratische Strukturen entwickeln zu können.

Partizipation heißt aber nicht, dass immer die „Mehrheit siegt“. (Aushandlungen; WinWin-Situationen schaffen). In ergebnisoffenen Situationen erfolgen Willensbildungsprozesse gemeinsam und Ergebnisse können anders ausfallen als erwartet.

Kinder lernen Alternativen kennen. Sie müssen über Auswahlkriterien verfügen. Sie lernen die Folgen ihrer Entscheidungen einzuschätzen. Sie übernehmen Verantwortung für ihre Entscheidungen. Sie üben Selbst- und Mitbestimmung.

Pädagoginnen tragen ausschlaggebend zur Umsetzung von Partizipation durch ihre Haltung und durch ihr Vorbild bei. „Diese Haltung basiert auf Prinzipien wie Wertschätzung, Kompetenzorientierung, Dialog, Partizipation, Experimentierfreudigkeit, Fehlerfreundlichkeit, Flexibilität und Selbstreflexion (BayBL 2012, S. 9).“ Im Umgang des Teams untereinander und mit den Eltern muss diese Haltung auch erkennbar sein.

Beispiele der Partizipation in unserem Kindergarten:

- Kinder entscheiden bei Kinderkonferenzen
- Kinder entscheiden bei der Erarbeitung von Regeln und deren Einhaltung
- Kinder entscheiden bei der Brotzeit - wann und mit wem gefrühstückt wird
- Kinder entscheiden im Kinderatelier
- Kinder entscheiden beim Mittagessen
- Kinder entscheiden bei Projekten
- Kinder entscheiden im Freispiel
- Kinder entscheiden über Freundschaften
- Kinder entscheiden im Garten

Partizipation impliziert gleichzeitig auch das Recht auf Beschwerde und Meinungsäußerung.

4.12 Beschwerdemanagement - Erwachsene

Es ist uns wichtig, dass in unserem Kindergarten in größtmöglichstem Umfang ein Beschwerdemanagement greift.

Eltern, Mitarbeiterinnen und auch die Kinder sollen sich dort wiederfinden und eine Möglichkeit erhalten, Beschwerden anzubringen, wahrgenommen und ernst genommen zu werden.

Oft sind auch unzureichende Informationen Grund der Beschwerden. Gerne können Eltern an Hospitationstagen Einblicke in unsere Arbeit gewinnen und viele Fragen können an Ort und Stelle besprochen und geklärt werden. An Elternabenden, durch Elternbefragungen und bei Elterngesprächen haben Eltern ebenfalls die Möglichkeiten Anregungen, Ideen, Beschwerden und Verärgerungen kundzutun und zu besprechen.

Alle Eltern haben bei Beschwerden auch die Möglichkeit der direkten Kontaktaufnahme zur betreffenden Mitarbeiterin. Es ist wünschenswert, dass diese zuerst angesprochen wird, um das Anliegen oder die Verärgerung zu besprechen und zu klären, um eine Problemlösung zu finden.

Beschwerden und Anliegen werden zeitnah bearbeitet. In Teamsitzungen wird nach Lösungen gesucht und Verbesserungen und Änderungen werden soweit wie möglich ausgeführt und Mängel werden behoben.

Fachpersonal wird sensibilisiert für die Sichtweise der Eltern.

Beschwerden werden ernst genommen und an die richtigen Stellen weiter geleitet.

Beschwerden haben niemals Nachteile für Ihr Kind!

Die Elternvertretung / Elternbeirat wird allen Eltern bekannt gemacht.

Ist keine Einigung oder Zufriedenheit zu erreichen, bieten wir folgende Vorgehensweise an:

- Gespräch mit der betroffenen Mitarbeiterin, das gilt auch bei Auskunft und Klärung über gruppenspezifische Anliegen
- Einrichtungsleitung
- Elternbeiratsvorsitzende oder Eltern des Vertrauens im Elternbeirat
- Trägervertreter / Pfarrer

Auf Wunsch kann auch ein gemeinsames Gespräch mit mehreren Gremien geführt werden.

Beispiele der Beschwerdeform:

- Gespräch zwischen Tür und Angel zum ersten „los werden“
- Kurzfristig gewünschtes Gespräch
- Persönliches Gespräch
- Gespräch am Telefon
- Sprechstunde mit Termin - Erzieherin / Leitung
- Schriftlich durch Brief, Fax oder Mail
- Elternfragebogen
- im Rahmen von Elternabenden
- durch VertreterInnen des Elternbeirats

Wo viele Menschen aufeinandertreffen, kann es immer wieder zu Unklarheit, Unzufriedenheit oder Missverständnissen kommen.

Um das auszuräumen, sind wir gerne für Gespräche bereit und möchten die Eltern ermutigen Fragen zu stellen.

Dies ist uns besonders wichtig bei Problemen, denn Probleme können nur durch die *betroffenen Personen selbst* gelöst werden.

4.13 Beschwerdemanagement – Kinder

Die Kinder dürfen ihre Beschwerden sofort äußern. Diese werden, wenn eben möglich, sofort aufgenommen und geklärt.

Jede Beschwerde der Kinder wird ernst genommen.

In Streitsituationen wird jedes Kind gehört. Gemeinsam wird nach Lösungen gesucht, die für die Kinder akzeptabel umgesetzt werden.

Kinder können ihre Beschwerden in der Kinderkonferenz vortragen und gemeinsam mit den anderen Kindern und den Erzieherinnen besprechen und nach zufriedenstellenden Lösungen suchen.

4.14 Dokumentation der Beschwerden

Einheitliches, übersichtliches Verfahren

Dokumentation der Beschwerdebearbeitung in einer Beschwerdecheckliste

Protokoll bei Gesprächen

Protokoll bei Teamkonferenzen

Auswertung der Elternfragebögen – Ergebnisse den Eltern zugänglich machen

Dokumentation der Kinderkonferenzen

4.15 Pädagogische Umsetzung des Kinderschutzes

Kinderschutz

Der Katholische Kindergarten St. Quirinus richtet sich in Bezug auf den Kinderschutz nach dem „Bayerisches Kinderbildungs- und –betreuungsgesetz (BayKiBiG)“ und nach der „Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG)“:

Art. 9a Abs. 1 BayKiBiG:

Die Träger der nach diesem Gesetz geförderten Einrichtungen haben sicherzustellen, dass (1) deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen, (2) bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird, (3) die Eltern sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

§ 13 Abs. 2 AVBayKiBiG:

Das pädagogische Personal klärt die Kinder über die Gefahren des Rauchens und über sonstige Suchtgefahren auf und trägt dafür Sorge, dass die Kinder in der Kindertageseinrichtung positive Vorbilder erleben. Der Träger stellt die Einhaltung des Rauchverbots in den Innenräumen und auf dem Gelände der Einrichtung nach Art. 3 Abs. 1 und 7 Satz 1 Nr. 2 des Gesundheitsschutzgesetzes sicher.

Um dieses zu gewährleisten, nehmen die Mitarbeiterinnen des Kindergartens St. Quirinus regelmäßig an Präventionsveranstaltungen und Teamfortbildungen zum Kinderschutz teil.

Der Träger stellt sicher, dass unser pädagogisches Personal (und alle, die über einen längeren Zeitraum mit den Kindern arbeiten) ein erweitertes Führungszeugnis vorlegt/en. Dieses wird alle 5 Jahre neu beantragt.

Als Einrichtung, die Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren betreut, sind wir mit den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe gut vernetzt. Wir arbeiten konstruktiv mit dem Jugendamt und der insoweit erfahrenen Fachkraft (ISOFAK) der Stadt/des Landkreises/der Erziehungsberatungsstelle zusammen.

Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung gemäß § 8a SGB VIII

Im Kindergarten findet eine kontinuierliche Beobachtung der Kinder in Bezug auf Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung statt. Im Verdachtsfall – bei der Wahrnehmung / Erkennung gewichtiger Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung – wird von den Mitarbeiterinnen wie folgt vorgegangen:

- Wahrnehmen und Dokumentieren von Anhaltspunkten / Symptomen / Indikatoren
- Zusätzliche Informationen einholen (bei Kolleginnen, beim Kind)
- Verstärkte Beobachtung des Kindes, um festzustellen, wie sich die Situation entwickelt (bei keiner unmittelbaren Gefährdung)
- Kollegiale Beratung und Information der Leitung
- Beurteilung der Gefährdung zusammen mit der Leitung (Risikoeinschätzung)
- Einbeziehung von Eltern und Kind, wenn dadurch das Kindeswohl nicht gefährdet wird:
 - Kontakt mit Eltern herstellen (Elterngespräch)
 - Motivation zur Inanspruchnahme von Hilfen
 - Unterstützung und Maßnahmen anbieten (ggf. unter Einbeziehung des ISOFAK Teams)
 - Vereinbarungen mit Eltern treffen
 - Regelmäßig überprüfen, ob sich die Situation geändert hat

- Liegt eine Kindeswohlgefährdung vor:
 - Einschätzung der Gefährdung mit Leitung / ISOFAK Team und Absprache des weiteren Vorgehens
 - Ggf. Information des Jugendamtes auch ohne Einwilligung der Eltern.

Sicherheit und Notfallplanung

Unfälle in Kindergärten sind keine Zufälle, Schicksalsschläge oder Pech - man kann aktiv etwas dagegen tun. Faktoren wie technische Mängel, Umgebungseinflüsse, organisatorische Probleme, riskante Verhaltensweisen oder bestimmte soziale und psychische Merkmale erhöhen die Wahrscheinlichkeit, einen Unfall zu erleiden. Träger von Kindertagesstätten, Erzieherinnen und Eltern sind gemeinsam aufgefordert dazu beizutragen, dass Kinderunfälle so weit wie möglich verhindert werden.

Aus diesem Grund wurde im Kindergarten St. Quirinus ein mehrstufiges Sicherheitskonzept etabliert, in dem die unterschiedlichen Personengruppen (Träger, Erzieherinnen, und – das ist uns wichtig – auch Eltern und die Kinder) zusammenarbeiten, um die vorhandenen Risiken gezielt zu minimieren.

Dieses mehrstufige Sicherheitskonzept umfasst

- (1) die Beachtung der vorhandenen Gesetze, Normen und Unfallverhütungsvorschriften,
- (2) die regelmäßige Überprüfung der gesamten Einrichtung auf (neu entstandene) Schwachstellen,
- (3) die altersgerechte Schulung der Kinder in der selbstständigen Anwendung sicherer Verhaltensweisen (z. B. Umgang mit Messer, Gabel, Scheren, Klebstoffen, im Garten) und
- (4) einer konsequenten Aufsicht der Kinder durch die Mitarbeiterinnen.

Flankierend dazu werden die Eltern bei Einzelthemen eingebunden, wie „sichere Bekleidung“, „Vermeidung von Gesundheitsrisiken im Umfeld des Kindergartens“ und geordnete Abläufe und Verfahren beim Bringen und Holen der Kinder.

Die Erzieherinnen werden systematisch auf diesen Gebieten weitergebildet und müssen zyklische Wissensauffrischungen und Sicherheitstrainings durchlaufen (z. B. Erste Hilfe, Evakuierungen, Umgang mit dem Feuerlöscher, Brandschutzübungen mit der Feuerwehr). Im Kontakt mit öffentlichen Hilfsorganisationen werden Vorgehensweisen abgesprochen und Übungen durchgeführt.

Sollte einmal ein Notfall eintreten, so wurden dafür Notfallpläne für unterschiedliche Szenarien aufgestellt und geschult.

4.16 Inklusion

Wir arbeiten gemäß der Vorgaben der „Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und –betreuungsgesetzes“ (AVBayKiBiG):

§ 1 Abs. 2 S. 1:

Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder auf Grundlage einer inklusiven Pädagogik individuell und ganzheitlich im Hinblick auf ihr Alter und ihre Geschlechtsidentität, ihr Temperament, ihre Stärken, Begabungen und Interessen, ihr individuelles Lern- und Entwicklungstempo, ihre spezifischen Lern- und besonderen Unterstützungsbedürfnisse und ihren kulturellen Hintergrund.

§ 1 Abs. 3:

Die Arbeit des pädagogischen Personals basiert auf dem Konzept der Inklusion und Teilhabe, das die Normalität der Verschiedenheit von Menschen betont, eine Ausgrenzung anhand bestimmter Merkmale ablehnt und die Beteiligung ermöglicht. Kinder mit und ohne Behinderung werden nach Möglichkeit gemeinsam gebildet, erzogen und betreut sowie darin unterstützt, sich mit ihren Stärken und Schwächen gegenseitig anzunehmen. Alle Kinder werden mit geeigneten und fest im Alltag der Einrichtung integrierten Beteiligungsverfahren darin unterstützt, ihre Rechte auf Selbstbestimmung, Mitbestimmung und Mitwirkung an strukturellen Entscheidungen sowie ihre Beschwerdemöglichkeiten in persönlichen Angelegenheiten wahrzunehmen.

Was bedeutet Inklusion für uns?

Jedes Kind, unabhängig von Religion, Sprache oder Geschlechts, wird gleichbehandelt und gleichermaßen unterstützt und gebildet. Eingeschlossen sind dabei insbesondere Kinder mit Behinderung, Entwicklungsverzögerungen sowie Hochbegabung. Wir leben in unserer Einrichtung die Genderpädagogik (geschlechtssensible / geschlechtsbewusste Arbeit im Kindergarten).

Wie wird Inklusion in unserem Kindergarten gelebt?

- Wir geben jedem Kind die Möglichkeit, einen Zugang zur Organisation des Kindergartens, zu den Kindern, zum Tagesablauf, zu Ritualen und zu spezifischen, einrichtungsbezogenen Strukturen zu finden.
- Wir schaffen für alle Kinder Zugang zu Angeboten frühkindlicher Erziehung.
- Wir unterstützen und vermitteln zwischen den Kindern beim sprachlichen Ausdruck und der Kommunikation und geben Hilfestellung um eigene Vorgehensweisen zu entwickeln.
- Wir nehmen uns Zeit, durch Beobachten und Zuhören die Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen und zu verstehen.
- Wir schaffen die Voraussetzungen für ein gemeinsames Leben und Lernen der Kinder.
- Wir sehen uns Erwachsene als Vorbild in Bezug auf gegenseitige Wertschätzung und Anerkennung und handeln danach.
- Wir geben allen Kindern gleiche Chancen für ihre Entwicklung.
- Wir unterstützen jedes Kind als Teil der Gruppe anerkannt zu werden, gemeinsam mit anderen Kindern spielen zu können, Freundschaften zu schließen und Interessen zu teilen.

Wir unterstützen und helfen, um geeignete Formen der Kontaktaufnahme zwischen den Kindern zu finden.

- Wir beziehen jedes Kind in die täglichen Abläufe und Rituale ein.
- Jedes Kind findet Gehör und wird erstgenommen.
- Wir geben jedem Kind die Möglichkeit, die anderen Kinder mit ihren vielen verschiedenen Facetten kennen – und achten zu lernen und von ihnen zu lernen.

5 Unsere Qualitätssicherung

5.1 Qualitätsmerkmale des Kindergartens

Die Qualität eines Kindergartens drückt sich u. a. in folgenden Merkmalen aus:

- Gruppengröße
- Verhältnis von Personalzahl zu Gruppengröße
- Größe der Gruppenräume
- Raumgestaltung und Ausstattung mit Spiel- und Lernmaterial
- Außengelände / Garten

- Pädagogisches Konzept
- Persönliche und fachliche Qualifikation und Weiterbildung der Fachkräfte

- Umgang der Pädagoginnen mit den Kindern
- Ruhezeiten / Schlafpausen
- Versorgung mit Verpflegung

- Zusammenarbeit mit den Eltern
- (Elterngerechte) Öffnungszeiten

- Der Umgang mit dem Thema „Kindeswohlgefährdung“ (Kinderschutz, Sicherheit, Notfallplanung)

Die Qualitätssicherung umfasst alle Maßnahmen und Arbeiten (= „Qualitätsmanagementprozess“), die erforderlich sind, um die Qualitätsmerkmale (positiv) weiterzuentwickeln.

In der vorliegenden Konzeption finden Sie Angaben dazu, wie die verschiedenen Qualitätsmerkmale im Kindergarten implementiert wurden.

Ob bei einem Merkmal ein Handlungsbedarf besteht, darf nicht nur von der Meinung eines einzelnen Mitarbeiter eines Kindergartens abhängig sein. Es sind vor allem externe Beurteilungen einzuholen. Dazu gehören auf der ...

- Ebene „Mitarbeiter“:
Zielvereinbarungen, Beurteilungsgespräche, Selbstevaluation, Fremdevaluation
- Ebene „Team“:
Teamkonferenzen, Supervision
- Ebene „Personal“:
Fort- und Weiterbildung, Supervision, Nachqualifizierung
- Ebene „Kinder“:
Kinderbefragung, Fallbesprechungen
- Ebene „Eltern“:
Elternbefragung
- Ebene „Öffentlichkeit“:
Zertifikate, Auszeichnungen

5.2 Fortbildung

Uns ist es wichtig, auf dem neuesten Stand zu bleiben, über alle Neuerungen, Forschungsergebnisse und Änderungen informiert zu sein. Darum nehmen wir an Fortbildungen teil, die vom Caritasverband oder anderen Verbänden angeboten werden. Jeder Mitarbeiterin stehen fünf Fortbildungstage im Jahr zu. Wir nehmen an Fortbildungen teil, die uns ermöglichen, das Erfahrene in der Praxis qualitativ umzusetzen.

Als „Multiplikatorinnen“ informieren die Teilnehmerinnen in der großen Teamkonferenz über Inhalte und Ergebnisse der Fortbildung.

5.3 Elternfragebogen, Kinderbefragung

Rückmeldung der Eltern über die Zufriedenheit, die persönlichen Eindrücke und die Einschätzung der pädagogischen Arbeit. Erkennen der Erwartungen und Interessen der unterschiedlichsten Partner.

Rückmeldung der Kinder oder gemeinsame Reflexion nach besonderen Projekten.

Die Dokumentation der Befragungen wird im Portfolio abgelegt.

5.4 Sprachbildung / Zertifikat





6 Anhang

6.1 Öffnungszeiten, Kernzeit, Elternbeiträge

Öffnungszeit unserer Einrichtung

Montag bis Freitag 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr täglich 10 Stunden

Öffnungszeit unserer Einrichtung in den Schulferien

Montag bis Freitag 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr täglich 10 Stunden

Kernzeit der Einrichtung

In der Kernzeit müssen alle Kindergartenkinder anwesend sein.

Die Kernzeit muss mindestens gebucht werden.

Montag bis Freitag 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr täglich 4 Stunden

Die Elternbeiträge werden nach Buchungsstunden- und Kategorien gestaffelt

6.2 Impressum

Verantwortlich	Ria Schulte Kindergartenleitung
Zusammenstellung / Layout	Ria Schulte Mariele Eder Stellvertretende Leitung
Herausgeber	Katholischer Kindergarten St. Quirinus Tegernsee Prinz-Karl-Allee 11 83684 Tegernsee Tel.: 08022 4602 Fax.:08022 4602 E-mail: st-quirinus.tegernsee@kita.erzbistum-muenchen.de
Träger:	Katholische Kirchenstiftung St. Quirinus Tegernsee Seestr. 23 83684 Tegernsee
Vorsitzender:	Msgr G.R. Pfarrer Walter Waldschütz Dekan
Trägervertreter:	Msgr G.R. Pfarrer Walter Waldschütz Dekan
Mitwirkende bei der Erstellung der 1. Auflage 2005	Kindergartenteam von 2004 und 2005
Mitwirkung bei den Konzeptionsfortschreibungen	Kindergartenteam Dr. Uwe Domogalla
Druck:	Katholischer Kindergarten St. Quirinus
	Aktuelle Fassung 2013
Schutzgebühr 10,00	

6.3 Dokumenthistorie

Konzeptionsfortschreibung / Ergänzung / Änderung

Konzeption 01.09.2005	R. Schulte / M. Eder / S. Kirchner / M. Pappert / M. Zenz / S. Schneider
Konzeption, erste Fortschreibung 01.09.2006 – Überarbeitung	R. Schulte / M. Eder / S. Kirchner / M. Sobotta / M. Zenz / S. Schneider
Konzeption, zweite Fortschreibung 01.07.2007 – Überarbeitung	R. Schulte / M. Eder / S. Kirchner / M. Sobotta / M. Zenz / S. Schneider / M. Pappert
Konzeption, dritte Fortschreibung 01.01.2008 – Überarbeitung	R. Schulte / M. Eder / S. Kirchner / M. Sobotta / M. Zenz / S. Schneider / M. Pappert
Konzeption, vierte Fortschreibung 01.09.2008 – Überarbeitung	R. Schulte / M. Eder / S. Kirchner / M. Sobotta / M. Zenz / S. Schneider / M. Pappert
Konzeption, fünfte Fortschreibung 01.04.2009 – Änderungen / Ergänzungen	R. Schulte / M. Eder / S. Kirchner / M. Sobotta / M. Zenz / S. Schneider
Konzeption, sechste Fortschreibung 01.09.2009 – Überarbeitung	R. Schulte / M. Eder / S. Kirchner / M. Sobotta / M. Zenz / S. Schneider
Konzeption, siebte Fortschreibung 01.04.2011 – Änderungen / Ergänzungen	R. Schulte / M. Eder / S. Kirchner / M. Sobotta / M. Zenz / B. Böttner-Rixner
Konzeption, achte Fortschreibung 01.02.2012	R. Schulte / M. Eder / S. Kirchner / M. Sobotta / M. Zenz / B. Böttner-Rixner
Konzeption, neunte Fortschreibung 01.11.2013	R. Schulte / M. Eder / U. Domogalla